2015

DEUTSCHE DIABETES-HILFE
Menschen mit Diabetes

GEMEINSAM FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT !

Jahresbericht für das Jahr 2015

Deutsche Diabetes-Hilfe - Menschen mit Diabetes (DDH-M) e.V.

info@ddh-m.de
www.menschen-mit-diabetes.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Jan Twachtmann	Seite 1
Tätigkeitsbericht 2015	Seite 2 - 5
Tätigkeitsbericht der Landesverbände	
• Landesverband Nordrhein-Westfalen	Seite 6 - 7
• Landesverband Rheinland-Pfalz	Seite 8
• Landesverband Bremen	Seite 9
• Landesverband Mitteldeutschland	Seite 10 - 11
• Verband Nord	Seite 11
DDH-M und die Online Plattform „Menschen Die“	Seite 12
Euretina Kongress in Nizza 2016	Seite 12
Mitgliederbefragung 2015	Seite 13 - 14
DDH-M Mitglieder teilen Wünsche und Ärgernisse mit	Seite 15
DDH-M Stellungnahme zu CGM und Tresiba	Seite 16
Wir machen uns stark für Kinder mit Typ-1-Diabetes	Seite 17
Bericht diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe 2015	Seite 18
Deutschland in Diabetes-Zahlen	Seite 19
Europa in Diabetes-Zahlen	Seite 20
Was bringt uns das neue Präventionsgesetz?	Seite 20
Finanzbericht 2015	Seite 21
• Bilanz	Seite 22
• Ausgaben / Einnahmen	Seite 23 - 24
• Förderungen	Seite 25
Unsere Delegierten der DDH-M	Seite 26
Kontakt zum Bundesverband	Seite 27
Kontakt zu den Landesverbänden	Seite 28
Mitgliedsantrag Vollmitgliedschaft	Seite 29

Anmerkung
Zur besseren Lesbarkeit werden in diesem Bericht personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, generell nur in der im Deutschen üblichen männlichen Form angeführt, also z.B. „Leiter“ statt „LeiterInnen“ oder „Leiterinnen und Leiter“. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.

Vorwort

Liebe Mitglieder und liebe Freunde der DDH-M,

In den letzten Jahren hat sich die Selbsthilfe in Deutschland stark verändert. Die bundesweit unabhängige und gemeinnützige Selbsthilfeorganisation Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) mit Sitz in Berlin wurde im Juni 2012 aus den drei ehemaligen Landesverbänden des Deutschen Diabetiker Bundes (DDB): Bremen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie den Diabetes-Selbsthilfegruppen und Einzelmitgliedern unter dem Dach von diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe gegründet. So bündeln die Patienten mit der DDH-M, die Ärzte und Wissenschaftler mit der DDG (Deutsche Diabetes Gesellschaft) und die Berater und Assistenten mit dem VDBD (Verband der Deutschen Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe) gemeinsam ihre Kraft, um den Menschen mit Diabetes eine bessere Versorgung und damit Lebensqualität zu ermöglichen.

Inzwischen hat die junge DDH-M an regionalem Einfluss gewonnen. Fünf Landesverbände betreuen die Mitglieder in diesen neun Bundesländern: Bremen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen. Der Bundesverband ist für alle die Mitglieder zuständig, die keinem Landesverband angehören. Zusätzlich sind wir durch Regionalbeauftragte in vielen Teilen Deutschlands vertreten. Damit wird eine bundesweite Verbandsarbeit durch die DDH-M gewährleistet.

Aber nicht nur organisatorisch hat sich die Selbsthilfe verändert, auch politisch haben wir in der Gesamtorganisation diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe viel erreicht. Durch die beharrlichen Aufrufe, erfolgreichen Kampagnen und vielen Gespräche wurde das Thema Diabetes als Teil der Koalitionsverhandlungen diskutiert. Kürzlich hat der Bundesrat mehrheitlich den Bundestag aufgefordert, einen Nationalen Diabetesplan zu verabschieden. Auch wenn diese Aufforderung unverbindlich ist, ist sie doch politisch von unschätzbarem Wert. Ich denke, dass dies ein großer Schritt ist.

Dennoch sind wir weit davon entfernt, zufrieden zu sein. Das Thema Lebensqualität wird bei der Zulassung und der Entscheidung über die Versorgung bei Medikamenten und Hilfsmitteln wenig bis gar nicht berücksichtigt. Dies ist für uns Betroffene aber das zentrale Thema, denn ohne eine Verbesserung der Lebensqualität kämpfen wir im Alltag mit unnötigen Problemen, die sich medizinisch und/oder technisch ausgleichen ließen.
Gleichzeitig haben Ärzte nur sehr wenig Zeit für die Betroffenen. Man sagt, ein Mensch mit Diabetes ist zu 99,8% der Zeit mit seinem Diabetes alleine, ohne Betreuung durch Diabetes-Berater, Diabetologen oder Ärzte im Allgemeinen. Diese Zeit soll und muss die Selbsthilfe füllen, Sie und ich, wir sind Ansprechpartner für die Menschen in dieser Zeit.

Für diese Lücken in der Versorgung und die politische Arbeit für mehr Lebensqualität bedarf es einer starken Selbsthilfe. Eine starke Selbsthilfe ist aber ohne ehrenamtlich arbeitende Selbsthilfegruppenleiter, Regionalbeauftragte, Delegierte der Delegiertenversammlung und Mitglieder, wie Sie, undenkbar. Sie tragen dazu bei, dass sich die Menschen in Selbsthilfeorganisationen wie DDH-M organisieren. Nur mit vielen Mitgliedern kann es uns gelingen, Einfluss auf die Politik zu nehmen. Dabei brauchen wir Ihre Hilfe.

Derzeit sind in Deutschland ca. 40.000 bis maximal 45.000 Menschen mit Diabetes in der Selbsthilfe organisiert, also Mitglied in einer dieser Organisationen. Das klingt erst einmal viel, wenn man aber berücksichtigt, dass es möglicherweise 8 Millionen Menschen mit Diabetes in Deutschland gibt, stellen diese 40.000 organisierten Menschen nur 0,5% aller Menschen mit Diabetes dar. Hier besteht ein erheblicher Aufholprozess, auch im Vergleich zu unseren europäischen Nachbarn (Niederlande ca. 7%, Dänemark über 25%).

In unserem Jahresbericht für 2015 möchten wir über unsere Arbeit berichten und Sie ermutigen, uns zu unterstützen, indem Sie unseren Bericht an andere Menschen weitergeben und auch selbst im Verband aktiv werden, sei es als Regionalbeauftragter, Delegierter oder Leiter einer Selbsthilfegruppe für Diabetes.

Die Politik muss sich mit unseren Forderungen auseinandersetzen, wenn wir mitgliederstark auftreten und einig als eine Diabetes-Selbsthilfe mit einer Stimme sprechen. Lassen Sie uns gemeinsam diesen Weg beschreiten.

Ihr

Jan Twachtmann , LL.M.
Vorstandsvorsitzender
15. Juni 2016

Tätigkeitsbericht 2015

Die DDH-M ist als moderne Selbsthilfeorganisation offen für alle Menschen mit Diabetes, deren Angehörige und Menschen, denen das Wohl der Betroffenen wichtig ist und die Selbsthilfe unterstützen. Dabei ist für uns nicht entscheidend, welchen Typ Diabetes ein Betroffener hat, jeder ist uns als Mitglied willkommen. Toleranz und Akzeptanz gegenüber den Betroffenen sind uns eine Ehrensache.

DDH-M ist eine unabhängige und gemeinnützige Organisation, in welcher die aktiven Mitglieder viel ehrenamtliches Engagement leisten. So arbeiten die Vorstände uneigennützig, ebenfalls alle Regionalbeauftragten und die Verantwortlichen der Selbsthilfegruppen. Da summieren sich viele Stunden Ehrenamt und nur Dank dieses unermüdlichen Einsatzes aller ist die DDH-M zusammengewachsen und erstarkt. Dafür möchten wir uns bei allen engagierten Mitgliedern sehr herzlich bedanken.

Durch den zunehmenden Bekanntheitsgrad unserer Organisation wird die DDH-M stärker als Ansprechpartner für Diabetes wahrgenommen. So nehmen wir Aufgaben im politischen Bereich wahr, führen eigene Projekte durch und vertreten die Selbsthilfe auf großen Fachkongressen für Diabetologie sowie bei politischen Anlässen.

Das ist durch das Ehrenamt allein nicht zu stemmen. So haben wir 2015 in Berlin eine Bundesgeschäftsstelle eingerichtet. Zwei festangestellte Mitarbeiter betreuen die Ressorts Mitgliederbetreuung und Verwaltung, Aufgaben des Marketings, Planung und Durchführung von verbandsinternen Veranstaltungen sowie Organisation und Präsentation der DDH-M auf fachspezifischen Kongressen. Zudem sind die Finanzbuchhaltung, die Beantragung von Fördermitteln, die Projektabrechnung und das Einwerben von Spenden und Sponsoren nun zentralisiert.

Durch die Einrichtung der Bundesgeschäftsstelle ist die Zusammenarbeit mit den Landesverbänden noch enger geworden und ein besserer Mitgliederservice garantiert, was unsere Mitglieder bereits in unserer Mitgliederbefragung bestätigten. (siehe Seite 14)

DDH-M und unsere Außendarstellung

Uns ist es wichtig, dass wir als Organisation offen und transparent auftreten. Das gilt für die Offenlegung der Finanzen gegenüber unseren Mitgliedern und öffentlichen Entscheidern ebenso wie für die Einsehbarkeit der Höhe und Verwendung erhaltenen Spenden und Zuwendungen.

Die Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) verpflichtete sich mit Gründung 2012 freiwillig zur Erstellung und Veröffentlichung eines **jährlichen Jahresberichts**. Wir fühlen uns unseren Mitgliedern verpflichtet, Auskunft zu geben, wie Mitgliedsbeiträge, Spenden und Zuwendungen zum Zweck der Gemeinnützigkeit eingesetzt werden. Das schafft Vertrauen der Mitglieder in den Verband und zusätzlich Transparenz für Spender, Sponsoren, die Politik und Interessierte, die unsere Arbeit unterstützen.

Erstmals haben wir für das Jahr 2014 eine **Bilanz** erstellt, welche die Einnahmen und Ausgaben gegenüberstellt und die korrekte Anwendung der steuerlichen Vorschriften prüft. Das ist einmalig in der Diabetes-Selbsthilfe und zeigt, dass wir unsere Arbeit unseren Mitgliedern und Förderern darlegen und uns auch auf diese Weise für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Dieses transparente Vorgehen werden wir mit diesem Jahresbericht 2015 fortsetzen.

Zusätzlich hat sich die DDH-M freiwillig der **"Initiative Transparente Zivilgesellschaft"** von Amnesty International Deutschland angeschlossen. Das bedeutet für uns, dass die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur öffentlich und transparent gemacht werden.

Die Satzung, der Jahresbericht sowie die transparente Auflistung unserer Spender und Sponsoren sind auf unserer Webseite www.menschen-mit-diabetes.de einsehbar.

DDH-M wächst stetig

Die DDH-M ist um einen aktiven Landesverband reicher. Fast zwei Jahre nach Austritt des Landesverbandes Schleswig-Holstein aus dem Deutschen Diabetiker Bund (DDB) kann dieser nun als Verband Nord e.V. der Deutschen Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) ungehindert seine wichtige Selbsthilfearbeit in der Region fortsetzen. Seit Mai 2015 ist der Weg für einen Neuaufbau der Diabetes-Selbsthilfe im Norden Deutschlands frei und die Menschen mit Diabetes in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg haben nun einen festen Ansprechpartner.

DDH-M fragt seine Mitglieder

Drei Jahre nach Gründung der Deutschen Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) haben wir erstmals eine Mitgliederbefragung durchgeführt. Wir wollten wissen, ob unsere Mitglieder mit unserer Arbeit zufrieden und welche Leistungen Ihnen besonders wichtig sind. Wir möchten uns hiermit ganz herzlich bei allen unseren Mitgliedern bedanken, die sich die Zeit genommen haben, an unserer Befragung teilzunehmen.
Den Ergebnissen der Befragung haben wir ein eigenes Kapitel ab Seite 14 im Jahresbericht gewidmet.

DDH-M arbeitet mit anderen Verbänden zusammen

Wir sind unseren Mitgliedern gegenüber verpflichtet, die DDH-M weiter zu stärken und die Mitgestaltungsmöglichkeiten in der bundesweiten und regionalen Selbsthilfe auszubauen; so durch eine Mitgliedschaft im **Paritätischen Wohlfahrtsverband** und in der **BAG Selbsthilfe**, wo bereits die Anträge der DDH-M vorliegen. Auch durch Kooperation mit anderen Verbänden möchten wir stärker nach außen präsent sein.

Angesichts der hohen Anzahl an Augenerkrankungen aufgrund des Diabetes verständigten sich der **Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV)** und die Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) auf eine kooperative Zusammenarbeit.

DDH-M Veranstaltungen der Delegierten

Die jährliche Delegiertenversammlung der DDH-M fand in diesem Jahr am 9. und 10. Oktober 2015 in Dortmund statt. Die Delegierten des Bundes wie auch der Landesverbände verabschiedeten das Budget des kommenden Jahres und entlasteten den Vorstand. Satzungsänderungen wurden nicht beschlossen.

DDH-M Strategietreffen

Die Vorstände der Bundesorganisation und der Landesverbände trafen sich am 11. Oktober 2015 in Dortmund für ein Strategietreffen zum Thema “Mitgliederwerbung“. Es wurde von allen Teilnehmern festgestellt, dass die Mitgliederzahlen stagnieren und es auf herkömmlichen Wegen der Mitgliederwerbung nicht gelingt, neue und vor allem jüngere Mitglieder für die Selbsthilfe zu gewinnen. Ergebnis des Treffens war eine Agenda von Aufgaben, die nun jeder der Teilnehmer bis zum nächsten Treffen umsetzen wird.

Diese Strategietreffen sollen von nun an regelmäßig stattfinden, damit Ideen zur Mitgliederwerbung zeitnah in Aktionen umgewandelt und zum Erfolg geführt werden. Das Folgetreffen wird 2016 stattfinden.

DDH-M auf externen Veranstaltungen - Höhepunkte

Um unser Anliegen umzusetzen, sich vehement und aktiv für die Bedürfnisse der Betroffenen vor Politik und Öffentlichkeit einsetzt, sind Vertreter der DDH-M auf vielen Veranstaltungen zugegen.

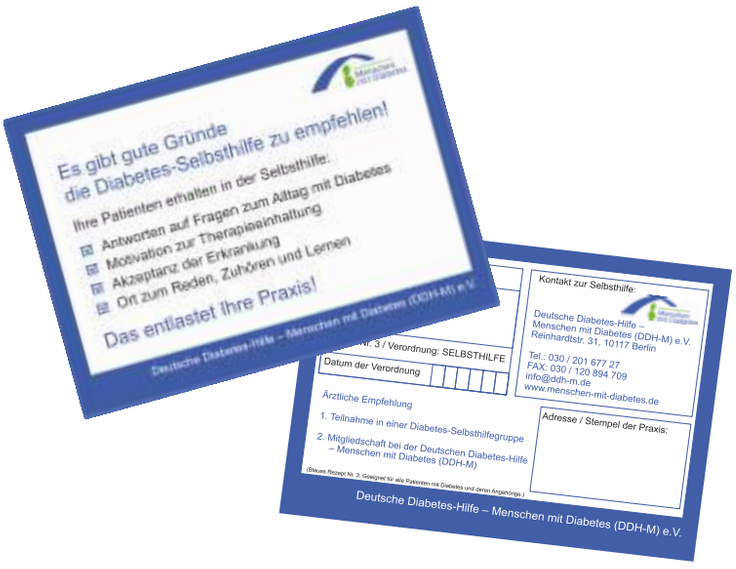
Foto Dirk Deckbar: Teilnehmer des Strategietreffens 2014

Gleich zu Beginn des Jahres 2015 lud diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe zu einem Strategietreffen ein. Teilnehmer waren Vertreter der DDG Deutsche Diabetes Gesellschaft, des VDBD Verband der Deutschen Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe und der DDH-M.

Mit seinem Impulsvortrag **„Status Quo Nationale Diabetesstrategie, regionale Pläne und Präventionsgesetz“** stellte **Dietrich Monstadt (MdB, CDU)** das Präventionsgesetz sowie den Entschließungsantrag für eine Nationale Diabetesstrategie vor. In den anschließenden drei Workshops wurden Themen der Mitgliedermobilisierung, Mitgliedereinbindung in die politische Arbeit und zur Aufrechterhaltung der Spannkraft der politischen Aktivitäten der Organisation behandelt.

Der **VDGH – Verband der Diagnostica-Industrie** lud am 7. Mai 2015 unter dem Motto „Diabetes – sind wir gewappnet?“ zu einer öffentlichen Mitgliederversammlung auch die DDH-M ein. Hauptprogrammpunkt war die Podiumsdiskussion zum Titel „Drei Tote pro Stunde“, in welcher Vertreter aus Prominenz (Udo Walz), der Politik, den Krankenkassen, Ärzteschaft miteinander die Diabetes Aufklärung und das Diabetes-Management thematisierten. Es wurde deutlich, dass von der Politik und Selbstverwaltung mehr Mut, bei Diabetes neue Wege zu gehen, gewünscht wird. Ein weiteres Anliegen der Veranstalter war den Teilnehmern zu ermöglichen, Kontakte mit eventuellen Sponsoren für Diabetes-Projekte zu knüpfen, was von den Vertretern der DDH-M rege wahrgenommen wurde.

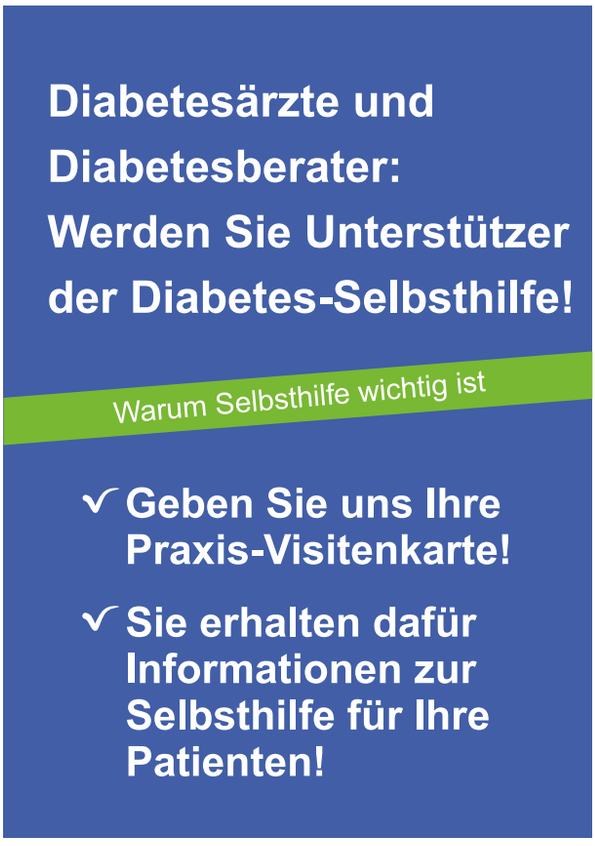
Die **Fachkongresse der DDG Deutsche Diabetes Gesellschaft**, die jedes Jahr im Frühjahr und im Herbst tagen, sind wichtige Anlässe zur Präsentation der Diabetes-Selbsthilfe DDH-M vor dem Fachpublikum: Hausärzte, Diabetologen, Diabetesberater und Diabetesassistenten sowie Diabetes-Wissenschaftler. So waren wir auf beiden Kongressen jeweils mit einer Standpräsentation vor Ort und haben auf die Selbsthilfe als drittes Element der Diabetes-Therapie aufmerksam gemacht.



bereits das **„Blaues Rezept“** in Gebrauch ist. Ein Rezept, das Diabetespatienten die Selbsthilfe verordnet und im Gegenzug die Praxis entlastet, indem wir als Ansprechpartner für Fragen im Diabetes-Alltag zur Verfügung stehen.

Dieses **„Blaue Rezept“**, als Postkarte gestaltet, wirbt dafür, als Unterstützer der DDH-M bei der Werbung neuer Mitglieder zu helfen: Ganz einfach, indem der Arzt selbst die DDH-M als Selbsthilfeorganisation empfiehlt, unsere Patienteninformationen mit Mitgliedsantrag in der Praxis auslegt oder gar in die Hand des Patienten drückt. Auf diese Weise konnten wir 48 Praxen als Unterstützer gewinnen, die im Anschluss an den Kongress aus der Geschäftsstelle ein Paket mit unseren Diabetesinformationen erhielten.

Diese Aktion werden wir 2016 noch attraktiver gestalten und regelmäßig auf den DDG Kongressen einsetzen.



Auf dem Herbstkongress in Düsseldorf konnten wir mit einer Aktion das Interesse vieler Fachbesucher erregen: Wir haben gefragt, ob in den Praxen und Kliniken

Die vfa Veranstaltung (**vfa - Verband Forschender Arzneimittelhersteller e.V.**) am 26. Juni 2015 in Berlin war ein Treffpunkt für viele Vertreter der Selbsthilfe bundesweit. Das brisante Thema „Digitale Medizin – Chance für Patienten?!“ wurde in vielen Vorträgen den Teilnehmern nahe gebracht, wobei für die Selbsthilfe die Aspekte der Einsatzmöglichkeiten von Gesundheits-Apps, Social Media und Telemedizin im Krankheitsmanagement interessant waren. Die DDH-M war mit zwei Teilnehmern dabei und konnte in den Pausen Kontakte zu anderen Selbsthilfeorganisationen knüpfen.

Ein besonderer Höhepunkt für unsere Selbsthilfegruppe „Elterninitiative Diabolinus e.V.“ war das Sommerfest in der **Ständigen Landesvertretung Niedersachsens** in Berlin am 29. August 2015. Mit welchem Anliegen unsere Selbsthilfegruppe dort vertreten war, lesen Sie im entsprechenden Kapitel. (siehe Seite 14)

Am 9. Dezember 2015 fand in Berlin der **5. Gemeinsame Kongress der BARMER GEK und der BAG Selbsthilfe** statt, zu welcher auch die DDH-M eingeladen war. Wichtige Themen der Selbsthilfeförderung sowie die Möglichkeiten des neuen Präventionsgesetzes standen ebenso auf der Agenda wie Selbstmanagement-Programme für chronische erkrankte Menschen und der Ausblick auf die zukünftige Rolle der Gesundheits-Selbsthilfe in der Prävention. Die dort zur Verfügung gestellten Vortragspräsentationen können in der Geschäftsstelle in Berlin angefordert werden.

„Gemeinsam den Diabetes managen!“ - war das Motto der **Patientenveranstaltung zum Weltdiabetestag** am 8. November 2015 im Congress Center Düsseldorf (CCD). Für die Besucher gab es interessante Vorträge, einen Ausstellungsbereich, ein abwechslungsreiches buntes Bühnenprogramm sowie Workshops.

Großes Interesse der Besucher galt unserem Stand mit einer starken Präsenz des DDH-M Landesverbands Nordrhein-Westfalen. Fragen zur Mitgliedschaft und den Mitgliedsvorteilen wurden hier ebenso beantwortet wie Fragen, die sich im alltäglichen Leben mit Diabetes ergeben. Besonders erkundigten sich die Besucher nach Selbsthilfegruppen im nahen Umfeld von Düsseldorf, zu den Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche mit Typ-1-Diabetes, zu den ausliegenden Informationsbroschüren sowie unserer Mitgliederzeitschrift „DDH-M aktuell“, die auch von Nichtmitgliedern sehr gerne gelesen wird.

Der Landesverband NRW mit einem Stand auf dem WDT 2015 in Düsseldorf

Viele Besucher haben die Gelegenheit genutzt, eine Mitgliedschaft bei der DDH-M zu beantragen und so konnten viele neue Mitglieder vor Ort am Stand gewonnen werden.

DDH-M schult und informiert

Die DDH-M Bund veranstaltet regelmäßig Schulungen für die Regionalbeauftragten und aktiven Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Die Schulungen befassen sich mit Themen, mit denen die Teilnehmer in ihrer ehrenamtlich Arbeit täglich konfrontiert werden, sollen aber auch neue Wege in der Selbsthilfe aufzeigen und die Arbeit vor Ort professioneller gestalten. So wird sichergestellt,

Teilnehmer der Weiterbildungsveranstaltung in Berlin 2015

dass geschulte Ansprechpartner in der Region für Mitglieder und Nichtmitglieder zur Verfügung stehen.

Regionalbeauftragte und Selbsthilfegruppenvertreter, die auf Bundesebene aktiv sind, sowie aktive Mitglieder der Landesverbände trafen sich im September 2015 in Berlin. Die Teilnehmer absolvierten ein Programm aus Vorträgen und Workshops, so z.B. zu Neuerungen in der Diabetes-Technologie bei Blutzuckermessgeräten, Insulinpumpen und -pens und den dazugehörigen Apps für moderne Handys. Anschließend wurden die Grundlagen zur Erstellung eines Flyers vermittelt.

Diese Veranstaltungen bieten allen die Gelegenheit sich austauschen, auch einmal über den eigenen Diabetes zu sprechen und welche Erst-Erfahrungen gemacht wurden. Aus diesen Gesprächen entwickelte sich die Idee, eine Patienteninformation für neudiagnostizierte Patienten zu entwerfen.

Diese Idee wurde umgesetzt und die Patienteninformation **„Mein Zucker ist zu hoch – was nun?“** erarbeitet, welche grundlegend über die Erkrankung Diabetes mellitus informiert und Wege aufzeigt, gut mit dieser Diagnose umzugehen. Wir möchten uns noch einmal bei allen Beteiligten herzlich bedanken, die sich mit ihrer Diabetes-Erfahrung eingebracht haben.

Tätigkeitsbericht der Landesverbände

DDH-M auf regionaler Ebene

Unsere fünf Landesverbände leisten in auf regionaler Ebene sehr gute Arbeit. Nicht nur die Betreuung der Mitglieder im Landesverband, der vielen eigenen Selbsthilfegruppen, Gesprächskreise und Initiativen, sondern auch die Teilnahme an öffentlichen Terminen der regionalen Politik, auf Stadtfesten und Messen standen auf der täglichen Agenda. Wie viele ehrenamtliche Stunden hier für die Interessenvertretung der Menschen mit Diabetes 2015 aufgebracht wurden sind nicht messbar. Dafür möchte der Bundesverband den Landesverbänden seinen Dank aussprechen und für eine noch bessere länderübergreifende Zusammenarbeit werben, denn nur gemeinsam können wir alle Menschen mit Diabetes in ganz Deutschland erreichen. Ausgesuchte Höhepunkte in der Arbeit der Landesverbände werden in den nachfolgenden Kapiteln aufgezeigt.

Landesverband Nordrhein-Westfalen

Viele Anstrengungen von Verbänden und Personen in der Vergangenheit sind ohne den erhofften Erfolg geblieben. Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, dass wir nur gemeinsam – Patientenverband und Akteure im Gesundheitswesen – ausreichend Einfluss nehmen können, um drängende Probleme in der Versorgung zu lösen.

Der Landesverband NRW der DDH-M hat im vergangenen Jahr große Anstrengungen unternommen, allen Anforderungen als Interessenverband gerecht zu werden. In Selbsthilfegruppen haben Betroffene die Möglichkeit, sich vor Ort über das Krankheitsbild und die Versorgung zu informieren. Die gute Zusammenarbeit mit der Dachorganisation und gemeinsame Aktionen mit den Fachverbänden haben dazu beigetragen, dass die Probleme der Diabetikerversorgung auch in der Politik angekommen sind. Immer schneller werden Mitglieder über Veränderungen in der Versorgung zeitnah informiert.

Diabetes auf Rädern

Tag der offenen Tür des BMG 2015: i.V. Ingrid Fischbach (Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit, MdB), Michaela Berger (VDBD), mittig Ursula Breitbach und Martin Hadder sowie das Team des Diabetes-Info-Mobils (LV NRW)

Tag der offenen Tür des BMG 2015: Staatssekretär Lutz Strobbe mit „Diabetes STOPPEN - jetzt!“ - Handschuh, Team des Diabetes-Info-Mobils (LV NRW)

Statistisch gesehen herrscht in Deutschland kein Ärztemangel. Doch die ärztliche Versorgung ist zwischen Stadt und Land unausgewogen. Während in den Städten die Erreichbarkeit auch von Fachärzten gut ist, benötigen viele Menschen in ländlichen Regionen teils mehrere Stunden, um mit öffentlichen Verkehrsmitteln einen Diabetes-Arzt zu erreichen.

Hier setzt das Projekt „Diabetesberatung auf Räder“ an, das der Landesverband NRW der DDH-M gemeinsam mit diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe 2013 aufgesetzt hat. Das Diabetes-Info-Mobil, ein zu einem mobilen Labor mit Sofort-Diagnostik umgebauter Kleintransporter, fährt in ausgewählte Städte und Regionen, klärt die Menschen vor Ort über Diabetes auf und bietet ein Screening an. Mithilfe eines Fragebogens wird ermittelt, welches Diabetes-Risiko die Besucher haben. Bei hohem Risiko und / oder entsprechender Familienanamnese werden daraufhin ein Blutzuckertest durchgeführt und HbA1c sowie Lipid-Werte ermittelt. Ziel ist die frühzeitige Entdeckung einer unerkannten Diabetes-Erkrankung. Zugleich erhalten die Betroffenen Kontakte zu fachlichen Ansprechpartnern vor Ort.

Zielgruppengerechtes Informationsmaterial zu Diabetes und die Beratung für Menschen mit türkischem Migrationshintergrund sind ein zusätzlicher Service, der gern

in Anspruch genommen wird. Seit 2013 haben 1771 Personen das „Diabetes-Info-Mobil“ besucht. Die Rate der Aufdeckung eines Diabetesverdachts schwankte in

Abhängigkeit von der Region und Zielgruppe zwischen fünf und 20 Prozent. Zum Auftakt der Tour des Spendenprojekts "Diabetesberatung auf Rädern" 2015 durch die ländlichen Regionen von Mecklenburg-Vorpommern wurde eine Pressekonferenz am 12. Mai 2015 in Schwerin über die Diabetes-Versorgung in Deutschland veranstaltet. Das Mobil besuchte 2015 voranging ländliche Regionen in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, wo die ärztliche Versorgung der Bevölkerung nicht optimal ist. So sind in Mecklenburg-Vorpommern rund 115 Hausärztestellen unbesetzt und manche Patienten müssen zum Arzt eine Fahrtzeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln von ein bis vier Stunden einplanen. Auch für 2016 sind erneut über 30 Einsätze des Mobils geplant. Es ist angedacht, im Rahmen des Projekts alle Bundesländer zu befahren, um so die regionalen Unterschiede in der Diabetesprävalenz zu erfassen und deutschlandweit aussagekräftige Ergebnisse zusammenzutragen.

Regionale Initiative Diabetes NRW

Arbeitskreis Regionale Initiative Diabetes NRW; links Sabine Härter (LV NRW)

In NRW hat sich ein Arbeitskreis aus Wissenschaftlern, Ärzten, Beratern, Therapeuten und Vertretern der Selbsthilfe zusammengefunden, der sich zum Ziel gesetzt hat, in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter (MGEPA) die Versorgung der Diabetiker in NRW zu verbessern. Ziel der regionalen Initiative ist es, Defizite in der Versorgung aufzudecken und Lösungsvorschläge zu erarbeiten.
Nach dem ersten Parlamentarischen Frühstück Ende 2013 haben verschiedene Gespräche mit dem Ministerium in 2014 und 2015 mit einem weiteren Parlamentarischen Frühstück und einem Aktionstag zum Thema Diabetes und Bewegung im Landtag stattgefunden. Der Landtag wird auf Anregung der Regionalen Initiative Diabetes darüber hinaus einen „Gesundheitsbericht Diabetes“ erarbeiten. Mittelfristiges Ziel des Arbeitskreises ist es, einen „Runden Tisch“ mit politischen Vertretern einzurichten, der sich regelmäßig trifft und Lösungen für Defizite in der Versorgung erarbeitet.

Projekt „Diabetes in der Schule“ (DidS)

Im zurückliegenden Jahr haben wir gemeinsam mit dem Deutschen Diabetes-Zentrum (DDZ) in Düsseldorf und der IKK classic das Projekt „Diabetes in der Schule“ (DidS) fortgeführt. Es wurden Fortbildungen für Lehrer und Erzieher in verschiedenen Städten in Baden-Württemberg und NRW durchgeführt. In 2016 werden diese Fortbildungen in weiteren Städten in NRW und anderen Bundesländern angeboten. Die Resonanz ist so positiv, dass die IKK das Projekt intern auch in den Ländern Baden-Württemberg, Sachsen und Niedersachsen durchführen will. .

Über die Regionale Initiative Diabetes NRW wurde das Projekt auch in der Landespolitik thematisiert. Ziel ist es, dass das Projekt zukünftig auch vom Kultusministerium unterstützt wird. Erste Gespräche waren sehr erfolgversprechend.

Im Mittelpunkt unseres Wirkens stehen die Mitglieder des Landesverbandes. So wünscht sich der Vorstand, dass noch mehr engagierte Ehrenamtler den Weg in den Verband finden, um sich mit Ihren Ambitionen unterstützend einzubringen.

Uschi Breitbach
Landesvorsitzende
Landesverband Nordrhein-Westfalen

Tätigkeitsbericht der Landesverbände

Landesverband Rheinland-Pfalz

Der Landesverband Rheinland-Pfalz hat sich auch im Jahr 2015 mit seinen traditionellen Infoständen präsentiert. Auf Gruppen-, Bezirks- und Landesebene waren diese organisiert worden. Vor Ort war allen wichtig, über das Krankheitsbild Diabetes und seine Folgen zu informieren und Anlaufstellen für Informationen zu benennen.

Eine Schulung für Gruppensprecher wurde im Auftrag des Landesvorstands von Lutz Katzwinkel im Westerwald durchgeführt. Dr. Michael Kann berichtete über neues vom DDG – Kongress. Dr. Manfred Klein erklärte die unterschiedlichen Wirkmechanismen und Therapiemöglichkeiten mit den modernen Insulinen und den oralen Antidiabetika.

In den örtlichen Selbsthilfegruppen finden regelmäßig Informationsabende statt. Diabetologen und Diabetesberater, Krankenkassenexperten und Referenten aus der einschlägigen Pharmaindustrie informieren über alle Themen rund um den Diabetes.

Zwei wichtige Ereignisse für den Landesverband fanden im Jahr 2015 statt. Durch Vermittlung des Paritätischen Wohlfahrtverbands Rheinland-Pfalz/Saarland fand ein Treffen mit einer polnischen Delegation aus Opeln statt. Diese beschäftigt sich in der Region Opeln mit chronischen Erkrankungen und sucht den Austausch mit Betroffenen in anderen europäischen Ländern.

Vertreter der Selbsthilfe aus Opel (Polen), Vorstand des LV RLP

Ein weiterer wichtiger Tag war der Gesundheitstag im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Demografie. Zusammen mit den Ärzten des Gesundheitsamtes, bestückte der Landesverband mit seinen Mitarbeitern Messstationen zur Bestimmung des Cholesterins und des Blutzuckers.

Die Ministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler bedankte sich in einem persönlichen Schreiben für die Unterstützung und lud uns zum nächsten Gesundheitstag ins Ministerium ein.

Blutzuckermessung am Gesundheitstag des Ministeriums in Rheinland-Pfalz

Zwei unserer Selbsthilfegruppen konnten 2015 auf eine langjährige Tätigkeit zurückblicken. Die DSHG in Landau wurde vor 25 Jahren von der leider viel zu früh verstorbenen Elfriede Pfalzgraf gegründet. Die Gruppe in Asbach/Flammersfeld feierte den 15. Jahrestag ihrer Gründung durch Lutz Katzwinkel mit einem Informationsabend.

Die Etablierung neuer Räumlichkeiten wurde notwendig, da der Mietvertrag für die vorhandenen Räumlichkeiten nicht verlängert wurde. Für die Einrichtung einer Geschäftsstelle konnten wir in Ingelheim eine Wohnung anmieten, in der auch die Gremiensitzungen des Landesverbandes stattfinden können. Diese wird sukzessive zur Geschäftsstelle ausgebaut.

Alois Michel
Landesvorsitzender
Landesverband Rheinland-Pfalz

Tätigkeitsbericht der Landesverbände

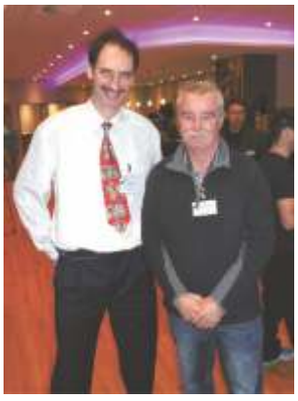
Landesverband Bremen

4. Norddeutsches Pumpenträgertreffen

Das Jahr 2015 startete für den DDH-M Landesverband Bremen e.V. am 7. Februar mit einer großen Veranstaltung, dem 4. Norddeutschen Pumpenträgertreffen.

Norddeutsches Pumpenträgertreffen Bremen 2015, vorn: Heide Brinkis (1. Vorsitzende) mit Dr. Bernhard Braune

Zu dieser Messe für Insulinpumpenträger mit Workshops, Fachvorträgen und einer Industriemesse, die Insulinpumpenträger über die neuesten Entwicklungen informiert, kamen etwa 450 Besucher aus ganz Norddeutschland.



Thorsten Sievers (2. Vorsitzender) und Heinz Schräder (Schatzmeister)

Beratung

Auch 2015 widmete sich der Bremer LV nach wie vor der Hauptaufgabe: Fortführung der vielen Gesprächskreise, die auch in diesem Jahr gut besucht wurden.

Messe BESSERESSER 6 .- 8. November 2015 Helga Seifarth und Rolf Seifarth (Beisitzer)

Der Beratungsbedarf zum Thema Diabetes ist in der Bevölkerung hoch. Diese Erfahrung machten die Aktiven des Landesverbands Bremen vor allem auf den Messen. Im Jahr 2015 waren wir unter anderem auf diesen Messen: Vitalia, Publica, mylife und BESSERESSER.

Dort wurde der Stand des DDH-M LV Bremen stets sehr gut besucht. Trotz dieses offensichtlich großen Informationsbedürfnisses ist es aber leider relativ schwer, auf diesen Veranstaltungen neue Mitglieder anzuwerben.

Vorträge

2015 hat der Landesverband seine Vortragsreihe über Diabetes bezogene Themen fortgesetzt. Die Vorträge sind an die breite Öffentlichkeit gerichtet. Ziel ist es, über den aktuellen Stand in der Diabetestherapie zu informieren und Wege aufzuzeigen, wie das Leben mit Diabetes besser zu bewältigen ist. Die Themen der Vorträge waren "Diabetes-Anzeige-Hund" mit einer Ausbilderin für Diabetes-Anzeige-Hunde und "Testament" mit einem Fachanwalt für Medizinrecht.

Auch in den Gesprächskreisen werden regelmäßig Vorträge und Workshops zum Thema Diabetes angeboten, zu denen öffentlich eingeladen wurde. Diese Vorträge wurden von Ärzten, Podologen, Diätassistentinnen und anderen Experten gehalten.

Jugend

Ein wichtiges Thema im Bremer Landesverband war die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern. Wöchentlich fand ein Treffpunkt in der Kinderklinik für Eltern statt, die ein an Diabetes erkranktes Kind in der Familie haben. Jüngere Kinder mit Diabetes Typ 1 und ihre Eltern treffen sich regelmäßig vierteljährlich in der Kinderklinik zum Erfahrungsaustausch. Außerdem gab es wie jedes Jahr einen Familientag mit Spiel und Spaß und ein Familienwochenende auf dem Bauernhof, an dem zehn Familien mit an Diabetes erkrankten Kindern teilnahmen.

Verbandsarbeit

Aufgrund der Rechtssicherheit hat das Amtsgericht Bremen der Deutschen Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes, Landesverband Bremen e.V. empfohlen, eine Neufassung der Satzung auf der nächsten Landesmitgliederversammlung zu verabschieden. Die Neufassung der Satzung, ist für alle Mitglieder des Landesverbands Bremen einsehbar.

Heide Brinkis
1. Vorsitzende, Landesverband Bremen

Tätigkeitsbericht der Landesverbände

Landesverband Mitteldeutschland

Als noch junger Verband, der sich erst im November 2014 neu gründete, hat der Landesverband Mitteldeutschland (LVMD) zum 31. Dezember 2015 bereits 60 Mitglieder sowie fünf Selbsthilfegruppen, die in Heiligenstadt, Jena, Querfurth, Quedlingburg und Zeitz ihre Mitglieder betreuen.

Die Arbeit des LVMD zielte 2015 auf die Werbung und Erläuterung der Notwendigkeit eines guten Selbstmanagements und einer unterstützenden Selbsthilfe insbesondere für Menschen mit Diabetes. Ein wichtiger Punkt war die Mitgliederwerbung und die Stärkung der Präsenz des LVMD in der Region Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

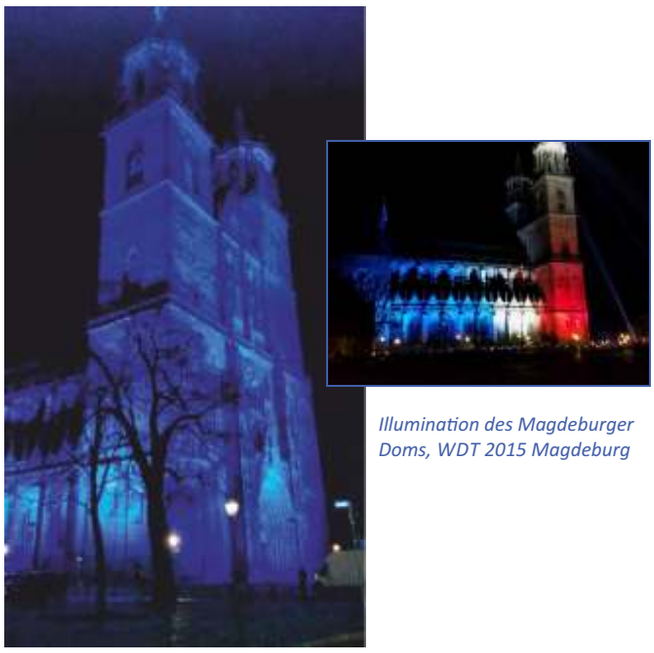
Mit dem Paul Langerhans Institut für Diabetesforschung in Dresden, zugehörig zum Deutschen Zentrum für Diabetesforschung (DZD), ging der LVMD eine Kooperation ein, welche die wissenschaftliche Seite der Arbeit des Landesverbands abdeckt und auch als Partner die Mitteldeutschen Diabetestage unterstützt. Ergänzt wird dies durch eine enge Ausrichtung an den therapeutischen Erfahrungen der Universitätsklinik Carl Gustav Carus in Dresden; hier konnte Prof. Dr. Peter Schwarz als wissenschaftlicher Beirat des Landesverbandes gewonnen werden.

Der LVMD konnte 2015 gemeinsam mit der IKK classic in Thüringen ein wichtiges Projekt starten: **Diabetes in der Schule (DidS)**, welches bereits in NRW und Baden-Württemberg sehr erfolgreich ist. Ziel ist es, Pädagogen an den Thüringer Schulen die Grundlagen zum Krankheitsbild Diabetes mellitus zu vermitteln und die Möglichkeiten der Behandlung sowie Gefahren und Komplikationen aufzuzeigen. So kann die unbegründete Ausgrenzung der an dieser Krankheit leidenden Kinder und Jugendlichen im schulischen und außerschulischen Bereich gestoppt werden und die Inklusion dieser Kinder und Jugendlichen hoffentlich ein großes Stück vorangebracht werden.

Ein Höhepunkt 2015 war der **Erste Mitteldeutsche Diabetestag** am 14. November im Gesellschaftshaus Magdeburg. Unter dem Motto „Diabetes und Bewegung beteiligte sich unter anderem auch der Leichtathletikverband Sachsen-Anhalt an dieser Veranstaltung.

Zum Abschluss der Veranstaltung gingen viele Teilnehmer zum Magdeburger Dom, wo vom Landesvorsitzenden Dr. Egon Hohenberger gemeinsam mit dem Profiradsportler Simon Strobel der Startschuss zur blauen Illumination des Magdeburger Domes erfolgte.

Dieser Weltdiabetestag 2015 war überschattet vom Attentat auf friedliche Bürger in Paris. In Verbundenheit und zum Gedenken an die Opfer hat der LVMD diese Illumination des Magdeburger Domes nach kurzer Zeit in die Farben der Trikolore abgeändert.



Illumination des Magdeburger Doms, WDT 2015 Magdeburg

Ein wichtiger Punkt war die erste Fortbildungsveranstaltung für die Leiter der Selbsthilfegruppen des Landesverbandes. Dort wurden die Antragstellung für Fördermittel und der Umgang mit den Finanzen gemäß den Vorgaben der Finanzbehörden, unter Beachtung der Erfordernisse der Gemeinnützigkeit, sowie die Corporate Giving Policy thematisiert.

Entwicklung und Ausblick

Der LVMD plant die aktive Beteiligung an regionalen Messen und Veranstaltungen, ggf. unter Einbezug des „Diabetes-Mobils“ des LV NRW und die Ermöglichung der Teilnahme am Weltdiabetestag mit der zentralen Patientenveranstaltung im November 2016 in Berlin.

Es wird die Mitgliedschaft im PARITÄTISCHEN angestrebt, wobei die Selbsthilfegruppen bereits in deren Selbsthilfekontaktstellen der Landkreise aktiv sind.

Tätigkeitsbericht der Landesverbände

Die eigenen Fortbildungen für die Selbsthilfegruppenleiter des LVMD wird künftig zu einer festen Größe in der Verbandsarbeit sein.

Im Rahmen der politischen Kampagne „Diabetes STOPPEN - jetzt!“ von diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe wird der LVMD für eine bessere Versorgung, mehr Lebensqualität und eine koordinierte Distribution begrenzter Mittel kämpfen.

Im Jahr 2016 stehen für Landesverband Mitteldeutschland wichtige Aufgaben und Zielsetzungen im Vordergrund. So wird die Werbung und Integration neuer Mitglieder und Selbsthilfegruppen in unserem Verband höchste Priorität haben.

Dr. Egon Hohenberger
Landesvorsitzender
Landesverband Mitteldeutschland

Verband Nord e.V.

Verband Nord e.V. nimmt seine Tätigkeit auf

Fast zwei Jahre nach Austritt des ehemaligen Landesverbandes Schleswig-Holstein aus dem Deutschen Diabetiker Bund (DDB) konnte der neue Verband Nord der "Deutschen Diabetes-Hilfe - Menschen mit Diabetes" (DDH-M) endlich ungehindert seine Selbsthilfearbeit in den Regionen Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und der Hansestadt Hamburg fortsetzen.

Der Gütetermin Mitte April 2015 im Amtsgericht Kiel beendete einen fast zweijährigen Rechtsstreit: Der DDB hat alle Klagen zurückgenommen. Somit ist der Weg für einen Neuaufbau der Diabetes-Selbsthilfe im Norden Deutschlands frei. Menschen mit Diabetes, deren Angehörige und Freunde finden im Verband Nord e. V. der DDH-M einen vertrauensvollen Partner, der eine gut aufgestellte regionale Selbsthilfe besitzt und sich ganz besonders für Familien mit an Diabetes erkrankten Kindern einsetzt.

Falckenstein-Freizeit für Kinder und Jugendliche mit Diabetes Typ 1

Gemeinsames Kochen - ein fester Bestandteil der Ferienfreizeit

Die Falckenstein-Freizeit für Kinder und Jugendliche mit Diabetes Typ 1 fand vom 15. August 2015 bis 22. August 2015 zum zweiten Mal statt. Kinder und Jugendliche mit Diabetes Typ 1 im Alter von 12 bis 17 Jahre erwartete in der Villa Falkenhorst in Kiel eine Woche voller Spiel, Sport und Spaß. Neben sportliche Aktivitäten, gemeinsamen Erlebenissen standen auch altersgerechte Schulungen auf dem Programm. Hier lernten die Teilnehmer ganz nebenbei einen selbstbewussten Umgang mit ihrer Krankheit und dass Blutzucker messen und Insulin

Am Strand gingen die Ideen für lustige Spiele nie aus.

berechnen einfach zum Alltag dazugehören. Zu den bestimmt schönsten Erinnerungen zählen die Feuerwehrübung, wo es ein Papphaus zu löschen gab und alle danach nass gespritzt wurden, das gemeinsame Backen und Kochen sowie der Sandfigurenwettbewerb.

Die erlebnispädagogische Freizeit wurde von Andrea Witt, Landesjugendreferentin im Vorstand Nord e.V. (Ressort Kinder und Jugendliche) organisiert und als Diabetesberaterin (DDG) selbst begleitet. Diese Ferienfreizeit wird auch im nächsten Jahr eine Fortsetzung erfahren.

Martin Lange
Landesvorsitzender
Verband Nord

DDH-M und die Online Plattform „Menschen Die“

Datenschutz und medizinische Unterstützung im Alltag stehen an erster Stelle: *DDH-M* und *Menschen Die* bauen Diabetes-Online-Netzwerk auf

Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) und **Menschen Die** bauen eine moderne Online-Selbsthilfe-Community für Menschen auf, die mit Diabetes leben.

Menschen Die ist ein Netzwerk, in dem sich Menschen, die mit einer Krankheit leben, untereinander austauschen können. In Deutschland werden derzeit Plattformen neben Diabetes auch für Adipositas, Alzheimer, Arthritis, Bipolare Störung, Depression, Eierstockkrebs, Epilepsie, Hautkrebs, HPV, Leukämie, Schizophrenie, Schuppenflechte, Vorhofflimmern und Zöliakie angeboten. Die Plattformen sind verknüpft und die Aufnahme weiterer Erkrankungen ist in Planung. Neben Betroffenen können sich auch Interessierte und Betreuer sowie Eltern anmelden.

Das Portal ermöglicht, dass sich Betroffene und Interessierte untereinander über ihre Erkrankung und ihre Erfahrungen mit dieser austauschen. Sie können Fragen stellen oder von Erlebtem berichten. So helfen sich die Betroffenen gegenseitig, wie in einer Selbsthilfegruppe, nur mit dem Unterschied: Das Portal ist 24 Stunden am Tag erreichbar.

Menschen Die bietet mit einer Ärztin auch eine professionelle Ansprechpartnerin, die bei Falschinformationen oder fachlichen Fragen sofort eingreifen kann. Zudem befindet sich auf der Plattform ein Diabetes-Magazin, in dem sich Patienten und Interessierte über ihre Krankheit informieren können.

Gerade für Menschen mit Diabetes ist es erfreulich, dass sie ohne weitere Anmeldungen direkt auch in der Selbsthilfe von häufigen Begleiterkrankungen, wie Zöliakie oder Depressionen, mitarbeiten können.

Das Portal erfüllt im Gegensatz zu den anderen gängigen Social Media Plattformen höchste Datenschutzanforderungen nach europäischen Standards.

Das Portal „Menschen Die mit Diabetes Leben“ ist seit September 2015 erreichbar unter:

www.menschendie.de/diabetes

Euretina Kongress in Nizza 2016

DDH-M auf dem „Euretina-Kongress“

Die Euretina - European Retina, Macula and Vitreous Society ist eine europäische Gesellschaft für Spezialisten, die sich mit Augenheilkunde befassen. Die Kongresse dieser Gesellschaft sind dem Austausch von Erkenntnissen sowie der kontinental übergreifenden Förderung und Verbreitung der Forschung auf dem Gebiet gewidmet.

So führt die sogenannte Retinopathie nach fünfjähriger Erkrankung bei zwei Drittel aller Menschen mit Typ-2-Diabetes zu Sehbeeinträchtigungen, was den Umgang mit der chronischen Erkrankung sehr erschwert. Mehr als 1,3 Mio. Menschen mit Diabetes leben bundesweit mit einer Erkrankung der Netzhaut, ungefähr 2.000 von ihnen erblinden jedes Jahr.

Das wurde auch auf dem „Euretina-Kongress“ 2015 in Nizza erstmals durch Studien belegt. Dazu wurden unter dem Titel "DR-Barometer" in 41 Ländern Daten zur Versorgungssituation von Menschen mit Diabetes und Augenerkrankungen erhoben. "DR" steht für "Diabetische Retinopathie" und damit für verschiedene Netzhauterkrankungen infolge des Diabetes. Das "DR-Barometer" für Deutschland wurde vom Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) und der (DDH-M) durchgeführt.

Die Studie zeigte, dass 27 Prozent der Diabetespatienten mit Seheinschränkung über Probleme im Umgang mit ihrem Diabetes berichteten und nannten gravierende Einschränkungen bei der Kontrolle und Einstellung des Blutzuckers sowie der Insulintherapie, was zum Fortschreiten der Netzhauterkrankung führen kann. Obwohl Diabetespatienten keine Folgeerkrankung so sehr fürchten wie den Sehverlust, spricht ein knappes Drittel erst dann mit dem Arzt, wenn bereits Symptome auftreten. Der DBSV und DDH-M fordern deshalb mehr Aufklärung über diabetische Netzhauterkrankungen sowie barrierefreie Hilfsmittel und gezielte Reha-Maßnahmen für blinde und sehbehinderte Diabetespatienten.

Mitgliederbefragung 2015

DDH-M – Mitgliederbefragung 2015 zeigt: Hohe Zufriedenheit, großes Interesse an politischer Lobby-Arbeit und aktuellen Informationen

Drei Jahre nach Gründung der Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) haben wir 2015 zum ersten Mal unsere Arbeit auf den Prüfstein gestellt. Dabei war es für uns wichtig zu erfahren, inwieweit unsere Mitglieder mit unserer Arbeit zufrieden sind und welche Mitgliedschaftsvorteile besonders von unseren Mitgliedern geschätzt werden.

Deshalb riefen wir alle Mitglieder der DDH-M auf, an einer Online-Mitgliederbefragung teilzunehmen. 307 Mitglieder sind unserem Aufruf gefolgt.

Die wichtigste Botschaft, über die wir uns natürlich sehr gefreut haben: 95% der Teilnehmer beurteilten unsere Arbeit insgesamt positiv. Das bedeutet für uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind und unseren Auftrag so umsetzen, wie unsere Mitglieder das von uns erwarten.

Auch die Betreuung der Mitglieder durch die jeweiligen Geschäftsstellen auf Bundesebene und in den Landesverbänden bekam eine positive Beurteilung: 84% der Mitglieder stuften diese als zufriedenstellend ein.

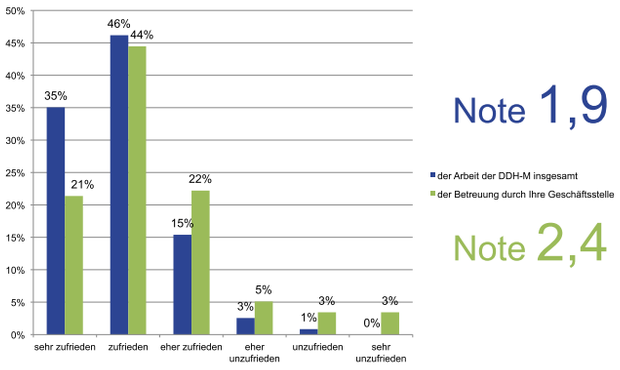
Was uns sehr gefreut hat, war die Tatsache, dass ca. 53 % unserer Mitglieder eine Mitgliedschaft bei der DDH-M direkt weiterempfehlen würde.

Über ein solches Meinungsbild hinaus wollten wir natürlich auch erfahren, wie sich die Mitglieder über die Arbeit der DDH-M informieren. Es wurde deutlich, dass die wichtigsten Quellen für Informationen sind:

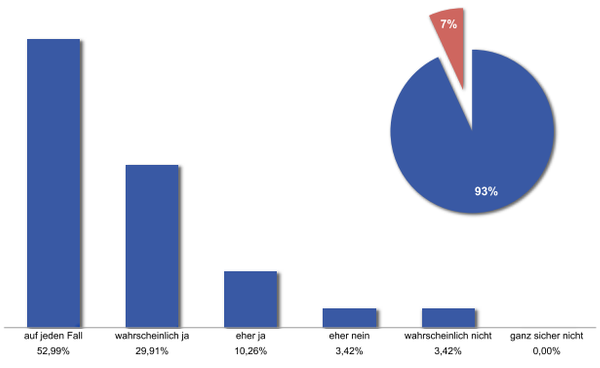
- Newsletter von diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe mit der Rubrik der „DDH-M“: 83% Leser
- Mitgliederzeitschrift der DDH-M „DDH-M aktuell“: (50%) Leser
- Webseiten der DDH-M und der Landesverbände: (28%) Leser

Dies zeigt, dass das Internet für Menschen mit Diabetes unabhängig von ihrem Alter eine zunehmend wichtige Informationsquelle wird. Denn 80% der von uns Befragten ist 50 Jahre und älter. Die Nutzung von Newsletter und Webseite ist in dieser Altersgruppe genauso oft vertreten, wie im Schnitt die aller Teilnehmer.

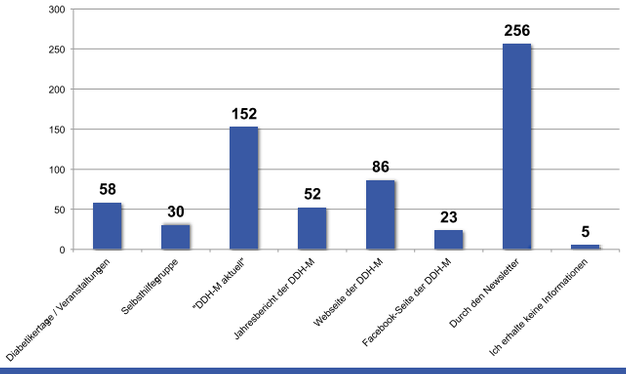
Zufriedenheit



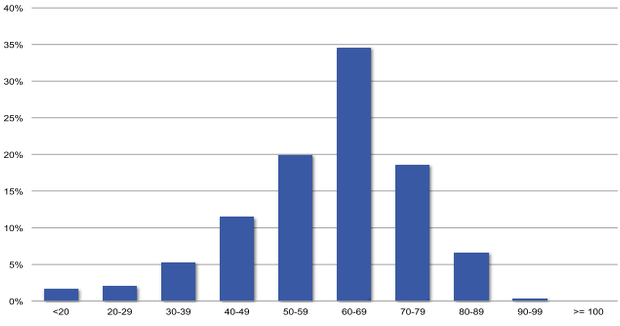
Würden Sie die Mitgliedschaft bei der DDH-M weiterempfehlen?



Wie informieren Sie sich über die Arbeit der DDH-M?



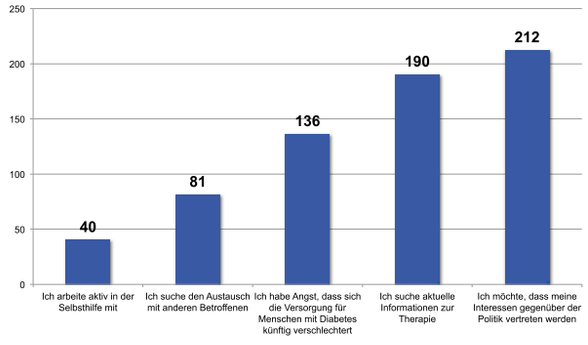
Alter



Gründe für eine Mitgliedschaft bei DDH-M

Doch warum wird ein Betroffener oder ein Angehöriger überhaupt Mitglied der DDH-M? Natürlich spielen hier meist mehrere Gründe eine Rolle, doch die Umfrage hatte nachdrücklich gezeigt, dass die Teilnehmer den größten Wert auf die politische Interessenvertretung (69%) und qualitativ hochwertige Informationen über Krankheit und Therapie (62%) legen.

Warum sind Sie Mitglied bei der DDH-M geworden?



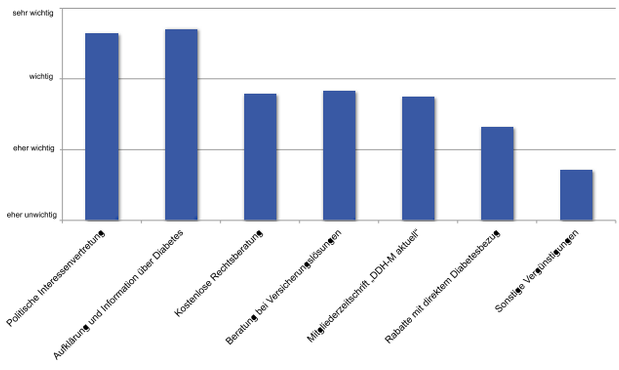
Über die Teilnehmer der Befragung

Insgesamt waren die 307 Teilnehmer der Befragung zu zwei Dritteln männlich und gehörten ganz überwiegend der Altersgruppe 50 bis 79 an. Mit 28% waren die Typ 1er gut vertreten, auch wenn mit 65% die Mehrheit der Teilnehmer erwartungsgemäß auf die Typ 2er entfiel. Hinzu kamen sonstige Diabetes-Typen, Angehörige und Sonstige. Mit 38% kam die größte Gruppe der Teilnehmer aus der Bundesebene, der LV NRW stellte die zweitgrößte Gruppe mit 19%. Der Rest verteilte sich recht gleichmäßig auf die übrigen Landesverbände. Rund 52% der Teilnehmer waren Vollmitglied bei der DDH-M, rund 42% Basismitglied, und jeweils 3% Familienmitglieder und Mitglieder über eine Selbsthilfegruppe.

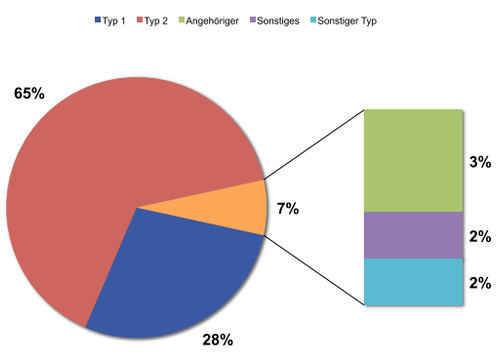
Die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen mit Diabetes sichtbar und hörbar zu machen, war bereits unser Ziel bei Gründung der DDH-M 2012. Dies war ein Grund, warum wir uns mit den Ärzten und den Beratern in diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe zusammengeschlossen haben, denn gemeinsam können wir in der Politik mehr bewirken. So unterstützt die DDH-M seit drei Jahren aktiv die Kampagne „Diabetes STOPPEN – jetzt!“. Kurz gesagt: Die Interessen der Menschen mit Diabetes zu vertreten, das ist und bleibt der Auftrag der DDH-M, heute und für die Zukunft.

Als Dankeschön haben wir unter den Teilnehmern fünf kostenlose Mitgliedschaften für ein Jahr verlost. Die Gewinner wurden bereits benachrichtigt.

Wie wichtig sind Ihnen folgende Mitgliedsvorteile?

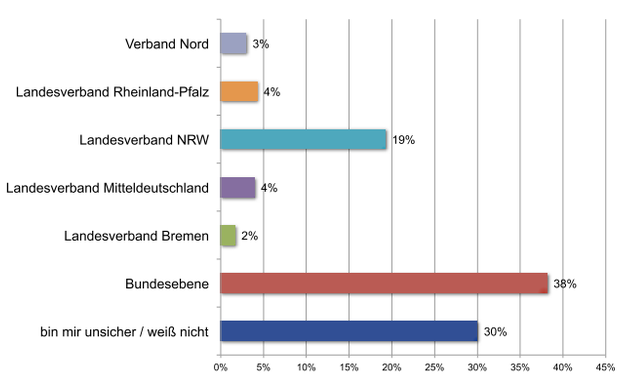


Diabetes Typ



Diabetes-Typ der Teilnehmer

Verband



Teilnahmehäufigkeit

DDH-M Mitglieder teilen Wünsche und Ärgernis mit

diabetesDE und DDH-M fragen nach

Diabetes ist es eine Erkrankung, die von vielen Menschen unterschätzt wird, jedoch Betroffene und ihre Angehörigen fordert, oftmals rund um die Uhr. Hier zu fragen: Was bewegt Menschen mit Diabetes? Wie stark beeinträchtigt die Erkrankung das tägliche Leben, worüber sind die Menschen frustriert, verärgert; was wünschen sie sich?

Mit einer chronischen Erkrankung zu leben ist nicht leicht. Die Patienten haben viele Arzttermine, müssen oftmals mit der Krankenkasse um Erstattungen und Bewilligungen streiten, dazu kommen die Zuzahlungen zu den Diabetes-Medikamenten und für medizinische Anwendungen, wenn Folgeerkrankungen behandelt werden müssen.

2015 hat diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe im Rahmen der Kampagne „Diabetes STOPPEN – jetzt!“ zwei Postkarten-Motive entwickelt: „Was wünschen Sie sich am meisten?“ und „Was ärgert Sie besonders in Bezug auf Ihren Diabetes?“. Diese Postkarten wurden an alle Mitglieder der DDH-M versandt sowie in Arztpraxen als auch auf vielen Veranstaltungen ausgelegt. Alle Menschen mit Diabetes und ihre Angehörigen konnten so Wünsche und Ärgernisse mitteilen.

Mehr als 1000 Antworten gingen bei der Aktion ein.

Die Auswertung der Umfrage zeigte, dass sich die Betroffenen und Angehörigen vor allem ein erleichtertes Selbstmanagement wünschen, um so die Lebensqualität zu verbessern. 22 % der Teilnehmer wünschten sich eine höhere Stückzahl verordneter Teststreifen pro Quartal, die Erstattung von Insulinpumpen und Messsystemen zur kontinuierlichen Glukosemessung (CGM), jeder 6. wünschte sich mehr Aufklärung und hier eine bessere Unterscheidung zwischen Typ 1- und Typ 2-Diabetes in der Öffentlichkeit. Jeder 5. Mensch mit Diabetes fühlt sich in seiner Lebensqualität eingeschränkt und 19 % ärgern sich über die hohen Anforderungen an das tägliche Selbstmanagement, das der Diabetes mit sich bringt.

Die Ergebnisse der Umfrage wurden dem Patientenbeauftragten der Bundesregierung, Staatssekretär Karl-Josef Laumann in Berlin übergeben, der sich von den Ergebnissen beeindruckt zeigte.

v.l.: diabetesDE Dr. Stefaie Gerlach, Nicole Mattig-Fabian; Staatssekretär Karl-Josef Laumann; stellv. Vorstandsvorsitzende der DDH-M Juliane Grützmann

Die Umfrage zeigte, dass die Betroffenen den Wunsch haben, von der Politik gehört zu werden und dass innovative Hilfsmittel, die Patienten den Alltag enorm erleichtern können und damit die Therapietreue verbessern, ohne großen Aufwand erhältlich sein sollen.

Ein erleichtertes Selbstmanagement verbessert nicht nur die Lebensqualität von Patienten – es werden so auch viel höhere Kosten vermieden, denn die Folgekrankheiten durch eine nicht optimierte Diabetestherapie belasten das Gesundheitssystem später deutlich mehr.

DDH-M Stellungnahme zu CGM und Tresiba

Urteil des Bundessozialgerichts zum CGM

Die Frage, ob ein CGM (Kontinuierliches Glukosemessgerät) von der Krankenkasse als Hilfsmittel zu bewerten ist und die Kosten von dieser getragen werden müssen, wurde vom Bundessozialgericht am 8. Juli 2015 (vorerst) verneint.

Begründet wurde die Entscheidung damit, dass der Gesetzgeber eine Bewertung des Nutzens und der Wirtschaftlichkeit für neue Behandlungsmethoden vorgeschrieben habe (vgl. BSG, Urteil vom 08.07.2015 - B 3 KR 5/14 R). Angesichts des faktischen Bedarfes bedauert DDH-M die Entscheidung sehr, die es den Betroffenen zunächst noch einmal erschweren wird, ein CGM von der Krankenkasse erstattet zu bekommen. Abzuwarten bleibt, wie der Gemeinsame-Bundesausschuss (G-BA) weiter verfährt.

Grundsätzlich sind neue Behandlungsmethoden vom Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWIG) zu bewerten und über die Aufnahme in das Hilfsmittelverzeichnis entscheidet dann der Gemeinsame-Bundesausschuss (G-BA). Der Bericht des IQWIG war zuletzt positiv und bescheinigte CGM einen Zusatznutzen. Nun muss der G-BA über die Aufnahme und die medizinischen Indikationen für die ein CGM in Betracht kommt, entscheiden. Diese Entscheidung sollte im Herbst 2015 fallen, wird jedoch nun für das II. Quartal 2016 erwartet. Die DDH-M wird aktuell auf der Webseite und im Newsletter berichten. DDH-M fordert vehement ein Stimmrecht der Patientenvertreter im G-BA.

Aus für Tresiba - was können wir tun?

Ab September 2015 wurde das neue langwirksame (Basal-)Insulin Tresiba® (Insulin degludec) von Novo Nordisk in Deutschland vom Markt genommen wird. Der Grund dafür war, dass man sich bezüglich der Kostenerstattung mit dem Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen nicht einigen konnte.

Für ca. 40 000 insulinpflichtige Diabetiker, die das Basal–Insulin degludec (Tresiba) fest in der Diabetes-Therapie verankert hatten, kam das "Aus" überraschend. Häufig sind es genau die Menschen, die mit den herkömmlichen Langzeit-Insulinen Probleme haben und daher erst in den letzten Jahren von ihrem Diabetologen auf degludec umgestellt wurden und erstmalig gute Langzeit-Blutzuckerwerte erreichen konnten. In kürzester Zeit mussten diese Patienten mit dem Arzt eine Umstellung der Diabetes-Therapie durchführen. Wut und Frustration darüber, dass die Gesundheit so vieler Betroffener aufs Spiel gesetzt wird, war auch unter den Mitgliedern der DDH-M offenkundig. Gemeinsam mit den Organisationen diabetesDE, der DDG und dem VDBD hat die DDH-M sich mit einem Brief an Bundesgesundheitsminister Gröhe gewandt, um eine Lösung für den Vertriebsstop von Tresiba anzuregen.

diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe · Reinhardtstr. 31 · 10117 Berlin

Herrn
Hermann Gröhe
Bundesminister für Gesundheit
Friedrichstr. 108
10117 Berlin

10. Juli 2015

Vertriebsstop von Basalinsulin degludec zwingt 40 000 Menschen mit Diabetes zur Umstellung

Sehr geehrter Herr Bundesminister Gröhe,

der Hersteller des Basalinsulins degludec hat am 1. Juli seinen Rückzug vom deutschen Markt für Ende September 2015 vermeldet, nachdem keine Einigung in den Preisverhandlungen mit dem GKV Spitzenverband erzielt werden konnte.

40 000 Diabetespatienten sind nun in den nächsten Wochen gezwungen, auf ein anderes langwirksames Insulin auszuweichen und sich mit ihren behandelnden Diabetologen und Diabetesberaterinnen für einen anderen Wirkstoff zu entscheiden. Damit muss unter Umständen die gesamte Diabetestherapie neu ausgerichtet werden, denn andere Präparate haben eine andere Wirkdauer und ein anderes Wirkprofil. Die Umstellungsphase verpflichtet die Patienten zu häufigeren Blutzuckermessungen, bei vielen Patienten ist auch eine Dosisanpassung notwendig, um Unter- oder Überzuckerungen zu vermeiden. Das verursacht nicht nur enorme Kosten, sondern birgt auch gesundheitliche Gefahren von gefährlichen Unterzuckerungen oder Ketoazidosen.

Wir bitten Sie daher um politische Unterstützung mit dem Ziel, erneute Preisverhandlungen in diesem Fall zu ermöglichen. Wir sind gegenüber dem Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz (AMNOG) grundsätzlich positiv eingestellt, würden es jedoch begrüßen, wenn die Prozessabläufe innerhalb des Verfahrens so verbessert werden könnten, dass abrupte Gefährdungen der Behandlungskontinuität, die sich negativ auf die Patientensicherheit auswirken können, vermieden werden.

...

Wir als Patientenverband DDH-M haben uns weiterhin mit folgenden Aktionen eingesetzt:

- Aufruf an alle Betroffenen, die **Krankenkasse anzusprechen**, um den Nutzen des Basalinsulin degludec für die Gesundheit darzulegen
- Aufruf, **Bundestagsabgeordnete** im Wahlkreis und den Patientenbeauftragten der Bundesregierung zu kontaktieren
- **Breite Veröffentlichung** über Social Media, Webseite und „DDH-M aktuell“, Bereitstellung einer Online-Petition von Camilla Härtewig

Hier ist die Politik gefragt, eine langfristige, transparente und gute Lösung im Sinne der Patienten zu finden. Unser Ansatz: Mehr als 6 Millionen Diabetiker in Deutschland müssen ihre Stimme erheben und dafür kämpfen, dass wir auch in Zukunft eine gute Versorgung erhalten .

Wir machen uns stark für Kinder mit Typ-1-Diabetes

„DiabBolinus - Elterninitiative für diabetische Kinder und Jugendliche in Hannover e.V.“

Das Sommerfest der Ständigen Vertretung des Landes Niedersachsen in Berlin ist bekannt für seine besondere Atmosphäre und zog auch am 29. Juni 2015 Entscheider und Repräsentanten aus Niedersachsen und der Bundeshauptstadt, wie auch bekannte Politiker und Prominente in seinen Bann. Eine gute Gelegenheit, um neue Kontakte zu knüpfen und vorhandene Beziehungen zu pflegen.

Und zu diesem Fest, zwischen den zahlreihen Ständen, die regionale Landwirtschafts- und Wirtschaftsunternehmen präsentierten, war auch unsere Selbsthilfegruppe **„DiabBolinus – Elterninitiative für diabetische Kinder und Jugendliche in Hannover e.V.“** vertreten.

Die Leiterin Frau Sewing sprach viele Politiker auf die Probleme an, die Familien von Kindern mit Typ 1 Diabetes im Alltag erleben. So stoßen sie z.B. immer wieder auf Unverständnis, Ablehnung und Hilflosigkeit der Pädagogen im Kindergarten und in der Schule. Dabei gehen die betroffenen Kinder und Jugendlichen sehr selbstständig mit ihrem Diabetes um und möchten nicht ausgegrenzt werden. Auch in der Erstattung moderner medizinischer Hilfsmittel, wie z.B. beim Gewebeblutzuckermessgerät FGM, gibt es für jugendliche Typ-1er Einschränkungen.

Mit einem weißen Handschuh der politischen Kampagne „Diabetes Stoppen – jetzt!“ bewaffnet, ging Frau Sewing couragiert auf die Politiker zu und stellte diese zur Rede. Viele Handschuhfotos sind so entstanden, mit **Jürgen Trittin (Bündnis 90 / Die Grünen**) und Stephan Weil (Ministerpräsident Niedersachsens).

Gerade der Wirtschaftsminister **Siegmar Gabriel (SPD)** zeigte großes Interesse und nahm sich viel Zeit für ein Gespräch und anschließendem Handschuh-Foto mit Frau Sewing.

DiaBolinus hatte sich 2005 aus einer Gruppe betroffener Eltern heraus gegründet, deren Kinder im Krankenhaus AUF DER BULT in Hannover betreut wurden oder noch werden. Der Verein zählt mittlerweile 418 Mitglieder. DiaBolinus feierte 2015 sein 10-jähriges Bestehen.

Wir wünschen der Elterninitiative, welcher 118 Familien im Raum Hannover angehören, alles Gute!

DDH-M: Ferienfreizeiten für Kinder mit Typ-1-Diabetes

„Floß ahoi!“ - der Teentreff legte vom 16. bis 22. August 2015 am Jugend- und Gästehaus Schönewalde in Brandenburg an. Jugendliche mit Diabetes Typ 1 im Alter von 13 bis 17 Jahren bauten gemeinsam Flöße, suchten per Geocaching im Wald nach dem Mittagspicknick und mussten dabei viele Aufgaben meistern.

Höhepunkt war aber der Floßbau und der anschließende Wettbewerb Mädchen gegen Jungen nach dem Motto „Wer hat das seetüchtigere Floß gebaut“. Auch sportlich ging es zu. Der lange Weg zum Strand wurde heldenhaft zufuß bewältigt, wenn auch nur eine Strecke. Natürlich wurde gemeinsam gekocht sowie die Gelegenheit genutzt, Freundschaften zu schließen und sich über „D“ auszutauschen. In einem Workshops zu Diabetes hatten die Jugendlichen z.B. die Aufgabe, Saftcocktails zu mixen und zu errechnen, wie viele BE darin stecken. Das war eine gute Erfahrung, denn nun können die Jugendlichen besser die BE-Menge abschätzen, wenn alkoholfreie Sommercocktails angeboten werden. Ein Grillabend ließ die viel zu kurze Woche ausklingen.

Bericht diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe 2015

Politische Meilensteine und FC Diabetologie

diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe ist gegründet worden, um Menschen mit Diabetes, Diabetesberater, Ärzte und Wissenschaftler in einer Organisation zusammenzubringen, um mit einer einheitlichen Stimme zu sprechen. Die Organisation setzt sich für eine bessere Prävention, Versorgung und Forschung im Kampf gegen die Volkskrankheit Diabetes ein. 6,7 Mio. Menschen in Deutschland sind betroffen, Tendenz steigend. Daher kämpft diabetesDE als politische Interessenvertretung für einen Nationalen Diabetesplan und geht mit breiter Aufklärungsarbeit in die Öffentlichkeit.

2015 lag der Fokus unserer politischen Arbeit darauf, für den Diabetes-Zug, der endlich ins Rollen gekommen ist, die richtigen Weichen zu stellen. Viele positive Entwicklungen sind bereits festzuhalten: Prävention, Früherkennung, Datenerhebung, Versorgung, Aufklärung und gesundheitlicher Verbraucherschutz stehen nunmehr auf der gesundheitspolitischen Agenda. Das Präventionsgesetz ist nach mehreren Anläufen verabschiedet. Und auch die Bundeszentrale für gesundheitliche Bildung (BZgA) ist mit einer Aufklärungskampagne beauftragt worden. Doch ein übergeordnetes Gesamtkonzept fehlt.

Daher haben wir 2015 unsere Kampagne „Diabetes STOPPEN – jetzt!“ fortgesetzt, die wir im Bundestags-Wahljahr 2013 ins Leben gerufen haben. Im letzten Jahr haben wir den Schwerpunkt auf die Themen „Patientensicherheit“ und „Soziale Ungleichheit“ gelegt. Als Mitmachaktion haben wir die Betroffenen diesmal aufgefordert, uns ihre Wünsche in Bezug auf ihren Diabetes bzw. ihre Ängste zu übermitteln. Tausende Postkarten sind bei uns eingegangen, die wir zum Weltdiabetestag an den Patientenbeauftragten der Bundesregierung, Karl-Josef Laumann, übergeben haben. Die häufigste Nennung: Allein 22 % wünschten sich mehr Erstattung von Teststreifen, Insulinen und CGM.

Um die Menschen in Deutschland über Diabetes aufzuklären und Politiker und Medien für das Thema zu sensibilisieren, geht diabetesDE auch ungewöhnliche Wege. Ein Beispiel hierfür ist der FC Diabetologie: Diese Hobby-Fußballmannschaft, bestehend aus Ärzten, Beratern und Menschen mit Diabetes, tritt gegen Politiker-Mannschaften auf Bundes- und Landesebene an, in denen Abgeordnete aller Parteien und Politikbereiche spielen. Trainer ist kein Geringerer als Christoph Daum. Am 5. Mai 2015 spielte der FC Diabetologie erstmals gegen den FC Bundestag. Obwohl das eingespielte Parlamentarier-Team mit 4:0 klar

gewonnen hat, war der wahre Gewinner des Abends der Diabetes. Denn viele Medien berichteten über das Event, bis hin zu einer Live-Schaltung im rbb-Fernsehen. Es folgten zwei Spiele auf Landesebene – im November 2015 gegen den FC Landtag NRW und im April 2016 gegen den FC Landtag Sachsen, bevor nun im Mai 2016 das Rückspiel gegen den FC Bundestag auf dem Programm steht.

Obwohl bei allen Spielen der Fußball klar mit Mittelpunkt steht, ist die sportliche Betätigung aber auch Mittel zum Zweck: Bei der dritten Halbzeit hatten die Spieler des FC Diabetologie jeweils Gelegenheit, sich mit den Politikern aus ganz unterschiedlichen Politikfeldern über das Thema Diabetes zu unterhalten und zu verdeutlichen, dass wir eine gesamtgesellschaftliche Anstrengung im Kampf gegen den Diabetes brauchen.

Dr. Gaby Allrath
Leiterin Marketing diabetesDE

Deutschland in Diabetes-Zahlen

Während sich die Politiker der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, Diabetes am Vormarsch zu hindern, nicht stellen wollen, haben bereits einige Krankenkassen in Deutschland auf die hohe Zahl der an Diabetes erkrankten Menschen reagiert und Daten-Erhebungen zum Diabetes unter den eigenen Versicherten vorgelegt.

So untersuchte die AOK Nordost 2015 die Häufigkeit der Stoffwechselerkrankung ihrer Krankenversicherten in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin.

Das Ergebnis ist, dass Mecklenburg-Vorpommern die Statistik mit einer Häufigkeit von 13,53 Prozent der Versicherten anführt, die an Diabetes Typ 1 oder Typ 2 leiden, gefolgt von Brandenburg mit 13,19 Prozent und 10,22 Prozent in Berlin.

Schätzungen zufolge leben in Deutschland etwa sechs Millionen Menschen mit Diabetes, was etwa acht Prozent der Bevölkerung entspricht. Die Daten der AOK Nordost liegen jedoch für alle drei Bundesländer deutlich über diesen Schätzungen und zwar bei fast 12 Prozent. Das lässt die Befürchtung zu, es müssen mehr als 6 Mio. Menschen mit Diabetes in Deutschland geben.

Zur Erinnerung: 2013 wertete die BARMER GEK eine auf fünf Jahre basierte Datenerhebung von fast neun Millionen Versicherten aus, was 12,5 Prozent der Bundesbürger – das derzeit größte untersuchte Kollektiv einer Krankenkasse – darstellte. Auffällig waren die regionalen Schwankungen. Hier sind die Regionen mit der höchsten und niedrigsten Diabetes-Prävalenz dargestellt.

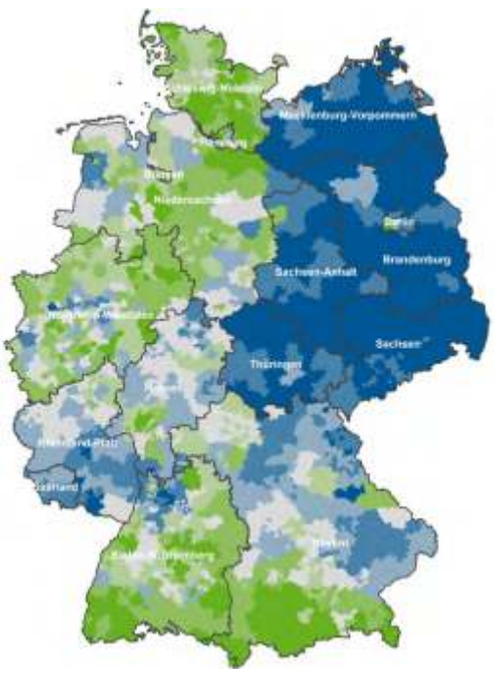
Im Gesundheitsreport 2015 analysierte die BARMER GEK die gesundheitlichen Auswirkungen des demografischen Wandels und der Überalterung der Beschäftigten. Am Beispiel Baden-Württemberg wird die Aussage getroffen, dass es bis 2030 etwa 10 Prozent Diabetiker in diesem Bundesland geben wird, ein Anstieg um 17 Prozent und gleichzeitig der Anteil der Fehltage der Arbeitnehmer aufgrund von Stoffwechselerkrankungen (auch Diabetes) um 8,3 Prozent zu erwarten ist.

Um die bundeslandspezifischen Unterschiede betrachten zu können, ist ein Diabetes-Register für ganz Deutschland dringend notwendig, so wie es alle Diabetes-Organisationen seit langem fordern. Bis wir so ein Register nutzen können, sind alle Krankenkassen aufgefordert, verlässliche Zahlen zum Diabetesaufkommen unter den Versicherten bereitzustellen.

Die Ursachenforschung für diese sehr hohe Diabetes-Erkrankungsrate ist ein gleichfalls wichtiger Aspekt.

So hat eine Analyse der Gesundheitsdaten des Bundes und des Statistischen Amts der Europäischen Union ergeben, dass die Gesundheit unserer Bürger mit dem Wohnort und dem Einkommen in Verbindung steht. Die Studie zeigt, dass es einen Zusammenhang zwischen dem sozialen Status und der Häufigkeit der Erkrankung an Alkoholsucht, Krebsleiden, Bluthochdruck und besonders an Diabetes gibt.

Alle Analysen und Schlussfolgerungen zeigen, dass Diabetes ein gesamtgesellschaftliches Problem ist und die Verantwortlichkeit für Prävention, Therapie und Versorgung von Diabetes in der Politik gebündelt und koordiniert werden muss.



Regionen mit höchster / niedrigster Prävalenz			
148 (BB)	13,5%	706 (BW)	5,4%
047 (SN)	12,7%	737 (BW)	5,3%
026 (SN)	11,4%	805 (BY)	5,3%
067 (SN)	11,4%	720 (BW)	5,1%
194 (MV)	11,3%	203 (HH)	5,0%
018 (SN)	11,3%	256 (SH)	4,9%
028 (SN)	11,2%	201 (HH)	4,8%
045 (SN)	11,2%	226 (HH)	4,3%

Standardisierte Diabetesprävalenz

- ≥ 4,3 - < 6,6
- ≥ 6,6 - < 7,1
- ≥ 7,1 - < 7,5
- ≥ 7,5 - < 7,9
- ≥ 7,9 - < 8,5
- ≥ 8,5 - < 9,5
- ≥ 9,5 - < 13,5

BARMER GEK die gesund experten

Diabetes Prävalenz 2013

Quellen: www.appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do; Pressemitteilung AOK Nordost und diabetesDE; www.presse.barmer-gek.de/barmer/web/Portale/Presseportal/Subportal/Infothek/Studien-und-Reports/Gesundheitsreports-der-Laender/Laenderreports-2015/Reporte-2015.html

Europa in Diabetes-Zahlen

Weltweit steigt die Zahl der Menschen, die einen Diabetes entwickeln. Besonders alarmierend ist die Zunahme des Diabetes Typ 2 in der jüngeren Bevölkerungsschicht.

Auch in der EU sind die aktuellen Zahlen der Diabeteserkrankungen auf einem hohen Niveau und werden weiter steigen, so die Tendenz. Laut der überparteilichen und länderübergreifenden EU-Diabetes-Arbeitsgruppe (EUDWG) lebten 2013 geschätzte 32 Mio. Menschen in der Europäischen Union (8,1 Prozent) mit Diabetes.

Die Krankheit beeinträchtigt die Lebensqualität der Erkrankten und ihrer Angehörigen. Gleichzeitig ist diese chronische Erkrankung eine große finanzielle Belastung für die Gesundheitssysteme in der EU.

Doch was bedeutet das für die Betroffenen? Nach Angaben des European Diabetes Leadership Forum (EDLF) stirbt alle zwei Minuten ein EU-Bürger an einer Krankheit, die mit Diabetes zusammenhängt. So stirbt die Hälfte aller Diabeteserkrankten an Herz-Kreislauf-Erkrankungen und ist damit die vierthäufigste Todesursache, wie EDLF-Zahlen zeigen. Demnach sterben 10-20 Prozent an Nierenversagen, zehn Prozent entwickeln ernsthafte Sehbehinderungen und 50 Prozent leiden an diabetischer Neuropathie.

Somit hat die Aufgabe Diabetes vorzubeugen und zu bekämpfen oberste Priorität, denn Diabetes ist eine chronische Erkrankung, mit welcher sich Betroffene tagtäglich ein Leben lang auseinander setzen müssen. Hier gilt es insbesondere schon bei der jungen Generation anzusetzen, denn besorgniserregend ist der Aspekt, dass EU-weit 20 Prozent der Schulkinder fettleibig oder übergewichtig sind.

Die Organisationen innerhalb der EU, die sich Diabetes auf die Agenda geschrieben haben fordern:

- Unterstützung der Regierungen durch deren Gesetzgebungskompetenz
- Langfristige Investitionen in die Diabetes-Prävention
- Anerkennung von Diabetes als EU-Priorität für die öffentliche Gesundheit
- Wirksamerer Verbraucherschutz beim Kauf und Verbrauch von Lebensmitteln, durch klar zu verstehende Informationen
- Jegliche Form der Diskriminierung von Menschen mit Diabetes bei ihrer Ausbildung, ihrer Freizeitgestaltung und Beschäftigung verhindern

Quellen 6.5.2015: www.euractiv.de/section/gesundheit-und-verbraucherschutz/news/eu-kommission-diabetes-zahlen-weiterhin-alarmierend/; www.euractiv.de/wp-content/uploads/sites/4/2015/05/diabetes_awareness_advert_2010.steven_depoloflickr_0.jpeg' class='img-responsive' style='width:100%'

Was bringt uns das neue Präventionsgesetz?

Die gesetzlichen Krankenkassen fördern seit 2010 Selbsthilfegruppen und -organisationen sowie Selbsthilfekontaktstellen. Die gesundheitsbezogene Selbsthilfe ist eine wesentliche Ergänzung zur professionellen medizinischen Versorgung und soll stärker gefördert werden. Deshalb wurde am 17. Juni 2015 die gesetzliche Grundlage der Selbsthilfeförderung durch die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) geändert. Der §20c, beruhend auf dem Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz-PrävG), wurde in den §20h umgewandelt.

Die neue Vorschrift des § 20h SGB V besagt u.a : Die Ausgaben der Krankenkassen und ihrer Verbände für die Wahrnehmung der Aufgaben nach Absatz 3 Satz 1 sollen insgesamt im Jahr 2016 für jeden ihrer Versicherten einen Betrag von 1,05 Euro umfassen; sie sind in den Folgejahren entsprechend der prozentualen Veränderung der monatlichen Bezugsgröße nach § 18 Absatz 1 des Vierten Buches anzupassen.

Ab 2016 erhält somit die gesundheitliche Selbsthilfe in Deutschland jährlich rund 30 Millionen Euro zusätzliche Förderung durch die Krankenkassen. Außer der Anhebung der Fördermittel sieht der Gesetzgeber jedoch keine Änderungen der Selbsthilfeförderung vor. Entsprechend bleiben die in den Vorjahren etablierten Förderstrukturen und -verfahren unverändert.

Der vom GKV-Spitzenverband herausgegebene „Leitfaden Selbsthilfeförderung“ gilt weiterhin.

Für mehr Informationen: www.bag-selbsthilfe.de

Finanzbericht 2015

Mit Ende des Jahres 2015 schloss die Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) das dritte volle Geschäftsjahr seit Gründung im Juni 2012 ab. Besonders erfreulich ist die Entwicklung zu bewerten, dass wir eine eigene solide finanzielle Basis nach der Aufbauphase erreicht haben. Wir sind stolz darauf, dass wir mit ca. 16.000 Mitgliedern inzwischen die größte unabhängige Patientenorganisation für alle Menschen mit Diabetes in Deutschland geworden sind.

Die Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) führt nun Bilanzierungen durch und hat eine Steuerberatungskanzlei beauftragt, den Jahresabschluss für das Jahr 2015 nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften mit umfangreichen Plausibilitätsbeurteilungen zu erstellen. Mit diesen Maßnahmen schaffen wir Transparenz, die für Mitglieder, Sponsoren und andere Förderer bedeutsam ist.

Im Jahr 2016 wird die Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) die Bundesgeschäftsstelle in neue angemietete Büroräume nach Berlin Mitte verlegen. Damit wird ein Signal gesetzt, um in sichtlicher Nähe zu politischen Entscheidungsträgern auch repräsentativen Aufgaben besser gerecht werden zu können. Unser Ziel ist es, einheitlich in ganz Deutschland als Patientenorganisation zu agieren und wahrgenommen zu werden, um Patienten mit Diabetes besser vertreten und unterstützen zu können. Unser Motto: Einigkeit macht stark – soll seine Signalwirkung ebenfalls auf andere Subjekte im Bereich Diabetes ausweiten. Wir werden unsere Aktivitäten in 2016 weiter danach ausrichten, mehr Diabetiker anzusprechen und gewinnen zu können. Das Missverhältnis in der Anzahl der Betroffenen (ca. 8 Mio.) zur Anzahl der organisierten Diabetiker in Patientenorganisationen in Deutschland muss kontinuierlich im Patienteninteresse geändert werden.

Unser Finanzergebnis für das Geschäftsjahr 2015 gestaltet sich weiterhin positiv. Aufgrund der erstmaligen periodengerechten Abgrenzung der Beiträge wurden weitere 40 Tsd. EUR Beitragseinnahmen, die wir in 2015 für das Folgejahr vereinnahmt haben, im passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Die Spendeneinnahmen und Fördergelder sind gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant.

Auf der Einnahmenseite verzeichneten wir im Geschäftsjahr 2015 mehr Zuschüsse der Krankenkassen, um unsere Selbsthilfearbeit gewährleisten zu können. Auch das verstärkte Engagement im Bereich Jugendarbeit und Projekte hat zu einem Anstieg auf unserer Habenseite geführt. Zudem wurde die Pauschalförderung von 5.000 Euro auf 13.000 Euro erhöht. In den kommenden Jahren erwarten wir steigende Förderbeträge, da die DDH-M im Bereich Gesundheitswesen inzwischen etabliert ist.

Die Ausgaben und Einnahmen sind gegenüber dem letzten Jahr ähnlich ausgeglichen. Mit Einstellung von eigenen Mitarbeitern im Geschäftsjahr 2015 entstanden erstmalig Personalkosten, um sowohl die geplanten Projekte als auch die Mitgliederbetreuung auszubauen. Zudem entlasten die Mitarbeiter den vollkommen ehrenamtlich agierenden Vorstand. Schon 2014 fand eine verstärkte Mitgliederbetreuung statt, sodass Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing auch in 2015 stiegen. Unter anderem waren wir vielen Veranstaltungen zum Diabetes vertreten und planen für 2016 weitere Maßnahmen, um die Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) stärker in den Focus von Diabetikern und der Öffentlichkeit zu bringen. Dazu möchten wir weitere Kooperationen eingehen und mehr Projekte für Kinder, Jugendliche und Familien durchführen, neben den Ferienfreizeiten auch Projekte wie z.B. das Eltern-Kind-Wochenende *Beach WinD Trophy* und eine *Ski Freizeit*.

Wir hoffen, dass sich die insgesamt sehr positive Entwicklung nach der Aufbau- und Konsolidierungsphase weiter fortsetzt. Als größte eigenständige Patientenorganisation im Bereich Diabetes werden wir auch in Zukunft mit starker Stimme für unsere Mitglieder und von Diabetes Betroffene eintreten und gezielt ihre Interessen vertreten.

Manfred Wölfert
Finanzvorstand

Finanzbericht 2015 - BILANZ

BILANZ		
AKTIVA		**31.12.2015**
		EUR
A.	**Anlagevermögen**	
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	- €
II.	Sachanlagen	- €
III.	Finanzanlagen	- €
		- €
B.	**Umlaufvermögen**	
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	- €
2.	sonstige Vermögensgegenstände	12.332,25 €
		12.332,25 €
II.	Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben Kreditinstitute	47.179,38 €
C.	**Rechnungsabgrenzungsposten**	30.584,80 €
Summe		**90.096,43 €**
PASSIVA		**31.12.2015**
		EUR
A.	**Eigenkapital**	
I.	Gewinnrücklagen	- €
1.	andere Gewinnrücklagen	10.547,95 €
II.	Gewinnvortrag	5.100,52 €
III.	Jahresabschluss	1.463,41 €
		17.111,88 €
B.	**Rückstellungen**	
1.	Steuerrückstellungen	- €
2.	sonstige Rückstellungen	1.500,00 €
		1.500,00 €
C.	**Verbindlichkeiten**	
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungenund Leistungen	17.521,13 €
	davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 17.521,13 (EUR 13.222,25)	
2.	sonstige Verbindlichkeiten	13.155,17 €
	davon aus Steuern EUR 683,46 (EUR 0,00)	
	davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 0,00 (EUR 139,46)	
	davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 13.155,17 (EUR 157,01)	
		30.676,30 €
D.	**Rechnungsabgrenzungsposten**	40.808,25 €
Summe		**90.096,43 €**

Finanzbericht 2015 - Ausgaben/ Einnahmen

AUSGABEN / EINNAHMEN		
		2015
		EUR
AUSGABEN		
1	**Marketing / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit /Mitgliederwerbung**	
1.1	Diabetesmärkte / Stände / Ausstellungen	- €
1.2	Drucksachen / sonstige Werbemaßnahmen	309,93 €
1.3	Fundraising	- €
1.4	sonstiges	- €
	Summe 1	**309,93 €**
2	**Mitgliederbetreuung**	
2.1	Mitgliederzeitschrift	13.325,43 €
2.2	Mailings, Geschäftsberichte	- €
2.3	Meetings, Veranstaltungen	- €
2.4	sonstiges	
	Summe 2	**13.325,43 €**
3	**Verwaltung**	
3.1	Büromiete und Nebenkosten	- €
3.2	Büromaterial und- ausstattung / Porto	929,85 €
3.3	Telefon / Internet / Kommunikation allg.	1.067,63 €
3.4	Reisekosten / Bewirtung	8.181,57 €
3.5	(Rechts-/Steuer-) Beratung, Buchführung, Lohnbuchhaltung etc.	6.036,44 €
3.6	Versicherungen	1.172,15 €
3.7	sonstiges	1.184,54 €
	Summe 3	**18.572,18 €**
4	**Personal**	
4.1	Gehälter	38.127,32 €
4.2	Gesetzliche Aufwendungen Personal	8.544,23 €
4.3	Aufwandsentschädigung Vorstand (§3 26a EStG)	3.600,00 €
4.4	sonstige Kosten Personal	180,00 €
	Summe 4	**50.451,55 €**
5	**Investitionen**	
5.1	Investitionen	- €
5.2	Darlehen	- €
	Summe 5	**- €**

Fortsetzung nächste Seite

6	**Projektausgaben**	
6.1.	Projektausgaben Jugendvertretung	- €
6.2	Projektausgaben Weiterb. SelbsthilfegruppenleiterInnen u. Regionalbeauftrage	4.702,96 €
6.3	Projektausgaben Fortbildung Delegierte	11.705,21 €
6.4	Projektausgaben Kinder- und Jugendfreizeiten	- €
6.5	Projektausgaben Info- und Aufklärungsveranstaltungen	- €
6.6	Projektausgaben Fortbildung Vorstand, Delegierte, Ehrenamtler	- €
6.7	Projektausgaben Beach winD Trophy	- €
6.8	Projektausgaben Ski Freizeit	- €
	Summe 6	**16.408,17 €**
7	**Mitgliedsbeiträge**	
7.1	BAG Selbsthilfe	- €
7.2	Päritätischer	- €
7.3	diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe	15.739,00 €
7.4	sonstiges	80,50 €
	Summe 7	**15.819,50 €**
AUSGABEN GESAMT		**114.886,76 €**
EINNAHMEN		
8	**Einnahmen Projektförderungen**	**20.285,81 €**
	Summe 8	**20.285,81 €**
9	**Einnahmen ideller Bereich**	
9.1	Mitgliedsbeiträge	48.915,75 €
9.2	Fördermitglieder	- €
9.3	Spenden	1.606,52 €
9.4	Beiträge der Landesverbände	31.478,00 €
9.5	Selbsthilfe / Pauschalförderung	13.000,00 €
9.6	Sonstiges	909,61 €
9.7	sonstige Erträge im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	154,48 €
	Summe 9	**96.064,36 €**
EINNAHMEN GESAMT		**116.350,17 €**
Jahresüberschuss		**1.463,41 €**

Finanzbericht 2015 - Förderungen

Förderungen durch Unternehmen / Krankenkassen

Unternehmen	Fördersumme	Zweck
Abbott GmbH & Co. KG	179,71 Euro	Teilnahme am IDF Young Leaders in Diabetes Programmen
Abbott GmbH & Co. KG	811,52 Euro	Teilnahme am IDF Young Leaders in Diabetes Programmen

Auf Spenden durch Privatpersonen dürfen wir aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht hinweisen.

durch Krankenkassen		
Techniker Krankenkasse Körperschaft des öffentlichen Rechts	19.971,87 Euro	Förderung von Kinder- und Jugendprojekten
Techniker Krankenkasse Körperschaft des öffentlichen Rechts	10.412,00 Euro	Fortbildungsprogramm
DAK-Gesundheit Körperschaft Des öffentlichen Rechts	16.896,00 Euro	Fortbildungsprogramm
DAK-Gesundheit Körperschaft des öffentlichen Rechts	6.400,00 Euro	Fortbildungsprogramm Jugendvertretung
GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe auf Bundesebene	15.000,00 Euro	Pauschalförderung

durch andere Unternehmen/Organisationen		
Novo Nordisk Pharma GmbH	Höhe nach Aufwand	Kostenerstattung für Teilnahme an DAWN 2 Meetings sowie eine Pauschale
SpaceIndex UG (haftungsbeschränkt)	Unterstützung im Betrieb der Webseite / Servers	Sachsponsoring

Anmerkung: Diese Seite wurde am 28.10.2016 aktualisiert.

Unsere Delegierten der DDH-M

Das oberste Gremium der DDH-M ist die Delegiertenversammlung, die in der Regel einmal im Jahr tagt. Ihr obliegt die Wahl und Kontrolle des Vorstandes, die Beschlussfassung über Anträge und die Erörterung der zukünftigen Strategie von DDH-M.

Die Aufteilung der Delegierten zwischen der Bundesorganisation und den Landesverbänden erfolgt nach dem Mitgliederanteil an der Gesamtorganisation.

Die Delegiertenversammlung besteht aus den 50 Delegierten und derzeit 11 sogenannt geborenen Delegierten, die diese Eigenschaft aufgrund ihrer Funktion gemäß § 8 Abs. 1 der Satzung erhalten. Insgesamt sind bei der Delegiertenversammlung folglich 58 Personen stimmberechtigt.

Geborene Delegierte (§ 8 Abs. 1 Satzung)

1. PD Dr. Christian Berg (Essen)
2. Ursula Breitbach (Köln)
3. Juliane Grützmann (Berlin)
4. Dr. Egon Hohenberger (Querfurt)
5. Martin Lange (Kiel)
6. Alois Michel (Ingelheim)
7. Richard Schlomann (Würzburg)
8. Jan Twachtmann (Bottrop-Kirchhellen)
9. Heide Brinkis (Bremen)
10. Andrea Witt (Kiel)
11. Manfred Wölfert (Kassel)

Delegierte Bundesorganisation

1. Michaela Berger (Berlin)
2. Prof. Dr. Hilmar Drygas (Melsungen)
3. Iris Eberspächer (Potsdam)
4. Alexandra Grosse (Halle)
5. Angela Widera (Bruchköbel)
6. Wolfgang Scharping (Kerpen)
7. Jutta Schiffer (Berlin)
8. Gudrun Schindler (Stetten)
9. Dr. Franz Straube (München)
10. Jan Twachtmann (Bottrop-Kirchhellen)
11. Janina Wenzel (Köln)

Delegierte Landesverband Bremen

1. Horst Kühle (Bremen)
2. Thorsten Sievers (Bremen)

Delegierte Landesverband Nordrhein-Westfalen

1. Hansgünter Bischoff (Recklinghausen)
2. Ursula Breitbach (Köln)
3. Werner Deichsel (Minden)
4. Manuela Knorr (Dortmund)
5. Hartmut Diers (Erftstadt)
6. Diana Drossel (Eschweiler)
7. Ralph Drossel (Eschweiler)
8. Maria Forstmann (Mülheim)
9. Ulla Gastes (Mülheim)
10. Martin Hadder (Raesfeld)
11. Sabine Härter (Aachen)
12. Jonas Härter (Aachen)
13. Emmi Hillmer (Duisburg)
14. Günter Heinrich Jantzen (Porta Westfalica)
15. Ute Jüngling (Dortmund)
16. Reiner Kling (Bielefeld)
17. Willi Kübber (Recklinghausen)
18. Claus Laven (Gelsenkirchen)
19. Johannes Leijser (Korschenbroich)
20. Wolfgang Müller (Freudenberg)
21. Heidrun Noack (Hagen)
22. Petra Hederich (Odenthal)
23. Gregor Poertgen (Senden)
24. Joachim Riener (Recklinghausen)
25. Peter Schacky (Duisburg)
26. Udo Staats (Moers)
27. Susanne Steffens (Münster)
28. Malte Thoennißen (Geilenkirchen)
29. Angela Wehking (Porta Westfalica)
30. Hans-Dieter Willerscheidt (Marsberg)

Delegierte Landesverband Rheinland-Pfalz

1. Wolfgang Berg (Emmelshausen)
2. Klaus Jera (Mainz)
3. Lutz Katzwinkel (Flammersfeld)
4. Marie-Luise Michel (Ingelheim)
5. Gerhard Schaub (Lierschied)
6. Gerhard Schneiders (Reil)
7. Veronika Schneiders (Reil)

Stand: 4. April 2016
Anmerkung: Die Landesverbände Mitteldeutschland und Nord haben noch keine gewählten Delegierten, da die Landesverbände der DDH-M erst nach dem Stichtag für die Wahl der Delegierten beigetreten sind.

Kontakt zum Bundesverband

Jan Twachtmann
Vorstandsvorsitzender

jan.twachtmann@ddh-m.de

Geschäftsführung / Kooperationen

Juliane Grützmann
stellv. Vorsitzende

juliane.gruetzmann@ddh-m.de

Kinder und Jugendliche

Manfred Wölfert
Finanzvorstand

manfred.woelfert@ddh-m.de

Finanzen / Spenden

Martin Lange
Vorstandsmitglied

martin.lange@ddh-m.de

Selbsthilfegruppen / Landesverbände

Richard Schlomann
Vorstandsmitglied

richard.schlomann@ddh-m.de

Internet / Social Media

Diana Drossel
Beauftragte des Vorstands

diana.drossel@ddh-m.de

Gleichstellung / Barrierefreiheit

Jo Riehle
Beauftragter des Vorstands

jochen.riehle@ddh-m.de

Gesundheitspolitik

Kathrin Sucker
Geschäftsstelle

kathrin.sucker@ddh-m.de

Mitgliederbetreuung / Allgemeine Verwaltung

Manuela Schneider
Geschäftsstelle

manuela.schneider@ddh-m.de

Vertretung des Vorstands / Finanzen / Spenden

Kontakt zu den Landesverbänden

Heide Brinkis
LV Bremen

heide.brinkis @ddh-m.de

LV Bremen, An der Weide 33,
28195 Bremen

Telefon: 0421 6 164323
Telefax: 0421) 61686 07
E-Mail: hb@ ddh-m.de

Martin Lange
Verband Nord

martin.lange @ddh-m.de

Verband Nord, Auguste- Viktoria-
Straße 16, 24103 Kiel

Telefon: 0431 180009
Telefax: 0431 1220407
E-Mail: nord@ddh-m.de

Uschi Breitbach
LV NRW

ursula.breitbach @ddh-m.de

LV Nordrhein -Westfalen, Johanni-
terstraße 45, 47053 Duisburg

Telefon: 0203 608440
Telefax: 0203 608 4477
E-Mail: nrw@ddh-m.de

Dr. Egon Hohenberger
LV Mitteldeutschland

egon.hohenberger@ddh-m.de

LV Mitteldeutschand, c/o Notarzt-
dienst Querfurt, Lilienweg 3,
06268 Querfurt

Telefon: 03477128868
Telefax: 03477141619
E-Mail: md@ddh-m.de

Alois Michel
LV Rheinland-Pfalz

alois.michel@ddh-m.de

LV Rheinland-Pfalz, Platanenweg
13, 55218 Ingelheim

Telefon: 070022553320
Telefax: 06132 712196
E-Mail: rlp@ddh-m.de

Iris Eberspächer
DDH-M Jugend

iris.eberspaecher@ddh-m.de

DDH-M Jugend, c/o DDH-M
Albrechtstr. 9, 10117 Berlin

Telefon: 030 2016770
Telefax: 030 120894709
E-Mail: jugend@ddh-m.de

Abb.: Umriss der Bundesrepublik Deutschland. Nach nur drei Jahren deckt die DDH-M die blauen Bereiche bereits mit eigenen aktiven Landesverbänden ab.

Deutsche Diabetes-Hilfe –
Menschen mit Diabetes (DDH-M) e.V.
Albrechtstr. 9
10117 Berlin

Fax: 030 120 894 709

Aufnahmeantrag Vollmitgliedschaft

Ja, ich werde Mitglied bei der Deutschen Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M)

☐ Auf Bundesebene ☐ Beim für mich zuständigen Landesverband (wenn vorhanden, sonst auf Bundesebene)

☐ Als Einzelmitglied (40 Euro / Jahr)

☐ Als Einzelmitglied mit Sozialrabatt (20 Euro / Jahr) (bitte Nachweis der Bedürftigkeit als Kopie beifügen)

☐ Ich zahle freiwillig einen höheren Mitgliedsbeitrag von insgesamt _____ Euro / Jahr

☐ Herr ☐ Frau

Geburtsdatum *Diabetes-Typ

Vorname Name

Straße PLZ / Ort

*E-Mail (für Erhalt unseres Newsletters) *Telefon

* Freiwillige Angabe

Die Mitgliedschaft bei DDH-M schließt eine kostenlose Mitgliedschaft bei diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe mit ein. Der Doppelmitgliedschaft kann widersprochen werden. Bitte kontaktieren Sie dazu die Geschäftsstelle der DDH-M.

Gesundheitspass Diabetes ☐ für Erwachsene ☐ für Kinder und Jugendliche ☐ zweisprachig deutsch-türkisch

SEPA-Lastschriftmandat
Ich ermächtige die Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der DDH-M auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bitte buchen Sie meinen Mitgliedsbeitrag von folgendem Konto ab:

☐ für jeweils ein Jahr

Bank Kontoinhaber

IBAN: DE _ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _ BIC: _ _ _ _ _ _ _ _ I _ _ _

Ort/Datum Unterschrift

Gläubiger-Identifikationsnummer DE22ZZZ00001475913, Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.
Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) e.V., Albrechtstr. 9, 10117 Berlin, Tel.: 030 / 201 677-27

SIE HABEN FRAGEN AN UNS? SPRECHEN SIE UNS AN!

Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) e.V.

Albrechtstr. 9
10117 Berlin
Telefon: 30/201 677 27
Telefax: 030/120 894 709

info@ddh-m.de
www.ddh-m.de
www.menschen-mit-diabetes.de

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE20100205000001280100
BIC: BFSWDE33BER

Sie wollen sich ehrenamtlich engagieren? Melden Sie sich bei unserer Geschäftsstelle oder bei dem für Sie zuständigen Landesverband.

Gemeinsam können wir etwas bewegen!

Wir sind

Selbsthilfe